



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

FOREIGN
DISSERTATION
37766

B 2631269

UC-NRLF



B 2 631 269

0

Niederdeutscher Lautstand im Kreise Bleckede.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der hohen philo-
sophischen Fakultät der Königl. Christian-Albrechts-
Universität zu Kiel

vorgelegt von

Theodor Rabeler

aus Lemgrabe (Kreis Bleckede).



Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.
1911.



Niederdeutscher Lautstand im Kreise Bleckede.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der hohen philo-
sophischen Fakultät der Königl. Christian-Albrechts-
Universität zu Kiel

vorgelegt von

Theodor Rabeler

aus Lemgrave (Kreis Bleckede).



Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

1911.

Zum Druck genehmigt:

Prof. Dr. F. Holthausen,
derz. Dekan.

Kiel, den 20. Juni 1911.

Vorbemerkung:

Meine in der Zeitschr. f. deutsche Philologie, Bd. 43 (1911) erscheinende Arbeit „Niederdeutscher Lautstand im Kreise Bleckede“ bietet eine phonetische Analyse, Geschichte und Geographie des Lautstandes im Kreise Bleckede. Vorliegende Dissertation enthält mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät nur die Phonetik und die Geschichte der kurzen Stammvokale.

Meinen Eltern und

meiner Heimat!

k'pö, *k'ac* (§ 129, 3). m) *k'nčvĭ* : *k'nevĭ* (§ 129, 8); *fčf* : *sef* (§ 129, 9); *stč(d)* : *stča*, *snč(d)* : *snča* (§ 129, 23). n) *sp-*, *st-* : *šp-*, *št-* (§ 129, 10). o) *uns* : *ysg* (§ 129, 11); *brōxd* : *broχd* (§ 129, 12); *vit* : *vīd* (§ 129, 24). p) *sm-*, *sn-*, *sw-* : *šm-*, *šn-*, *šw-* (§ 129, 26).

Verzeichnis der ortschaften.

Ag (Altgarge), *Al* (Aljarn), *Ba* (Barskamp), *Be* (Becklingen), *Bo* (Bostelwiebeck), *Boh* (Bohndorf), *Boi* (Boicke), *Boit* (Boitze), *Br* (Breeze), *Dr* (Drethem), *Ed* (Eddelstorf), *Gi* (Gienau), *Gl* (Glienitz), *Go* (Govelin), *Gö* (Göddingen), *Gr Th* (Gross-Thondorf), *Hi* (Himbergen), *Ho* (Hohenzethen), *Ka* (Katemin), *Ke* (Kettelsdorf), *Kl K* (Klein-Kühren), *Kl Th* (Klein-Thondorf), *Ko* (Konau), *Kol* (Kollase), *Kov* (Kovahl), *Na* (Nahrendorf), *Nd* (Neudarchau), *Ng* (Neugarge), *Ni* (Niendorf), *Nip* (Nieperfütz), *Ol* (Oldendorf), *Po* (Pommoissel), *Pom* (Pomtau), *Qu* (Quarstedt), *Re* (Reesseln), *Ri* (Riebrau), *Ro* (Rohrstorf), *Sa* (Sammatz), *Sch* (Schutschur), *Se* (Secklendorf), *Sti* (Stiepelse), *Sto* (Stoitze), *Ti* (Timmeitz), *To* (Tosterglope), *Ve* (Ventschau), *Vi* (Viehle), *Vo* (Vorwerk), *Wa* (Walmsburg), *Wi* (Witzetze), *Zi* (Zieritz).

Einleitung.

1. Zur bestimmung der aufgabe.

§ 1. Lage.

Der ca. 25 km östlich von Lüneburg gelegene kreis Bleckede wird von der Elbe durchflossen (s. die karte). Der nördliche teil zwischen ihr und der mecklenburgischen landesgrenze ist grösstenteils marschland. Südlich der Elbe hat nur der nordwesten marsch und bruch; das grössere, südwärts bis zum Wiebeck und zur Gührde reichende gebiet ist durch ausläufer der Lüneburger heide gebildete geest¹. Ihr dialekt liefert hauptsächlich das material zu dieser arbeit. Ausserdem ist die in den meisten grenzdörfern der benachbarten kreise Ülzen und Dannenberg gesprochene ma. herangezogen.

§ 2. Fremde einflüsse im lautstande.

1. Ein sicheres merkmal polabischen lautcharakters², die dem nd. gerade entgegengesetzte verwendung des gehauchten und ungehauchten vokaleinsatzes, war südlich der Gührde noch der jetzt verstorbenen generation geläufig: *und* (hund), *ᵛanung* (ordnung).

2. Nach dem einfluss der nhd. gemeinsprache bestimmt sich heute der charakter der ma. in den durch den beruf geschaffenen beiden hauptkreisen der bevölkerung.

1) Das gebiet deckt sich ziemlich genau mit den alten Gohen Dahlenburg und Barskamp des alten Bardengauens. Für die geschichte dieses gebiets vgl. v. Hammerstein, Der Bardengau, Hannover 1869.

2) Rost, Die sprachreste der Drawäno-Polaben im Hannöverschen, Leipzig 1907 s. 71, anm. 30 und s. 48–50.

Im flecken Dahlenburg – von Bleckede fehlt mir genauere kenntnis – erstreben die eingeborenen kaufleute und handwerker, nach dem vorbilde vor allem der eingewanderten vertreter der gelehrten berufe, die verwendung der nhd. gemeinsprache im häuslichen und gesellschaftlichen leben. Andererseits suchen sie im verkehr mit der landbevölkerung, von der sie wirtschaftlich abhängen, das nd. festzuhalten. Beide bestrebungen müssen schon lange gewirkt haben, denn als ihr resultat liegt heute schon ein durch verschmelzung von hd. und nd. lautmaterial gebildeter neuartiger lautstand vor.

Dagegen ist die fast ausschliesslich bäuerliche bevölkerung der dörfer noch bis auf den heutigen tag fast völlig frei von dem bestreben, das hochdeutsche zur umgangssprache zu machen. Den lautstand ihrer ma. will diese arbeit darstellen.

2. Hilfsmittel.

§ 3. Quellen.

1. Für die as. zeit wurden sämtliche denkmäler benützt.

2. Aus der mnd. zeit von 1300–1600 liegt reiches literarisches quellenmaterial vor allem in der Lüneburger stadtbibliothek, einiges auch noch in der Ebstorfer klosterbibliothek. Der grösste teil ist noch nicht ediert, einiges (andernorts in anderer fassung) bekannt geworden, z. b. eine anzahl von R. v. Liliencron in seiner grossen sammlung edierter politischer volkslieder, von denen in Lüneburg noch unbenutzte fassungen liegen¹. Erst eine kritische ausgabe wird sie zu einer brauchbaren quelle für sprachliche untersuchungen machen.

Dagegen wurden die aus den ausserordentlich reichen beständen des Lüneburger stadttarchivs² veröffentlichten urkunden und chroniken benützt, soweit sie den text mit der für philologische untersuchungen nötigen sorgfalt behandeln³. Ihre sprachform wird als mlbg. (mittellüneburgisch) zitiert. Da eine untersuchung über das

1) Borchling, Mnd. handschriften in Norddeutschland und den Niederlanden. Nachrichten von der Kgl. gesellsch. der wiss. zu Göttingen 1898, s. 153, 155.

2) Reinecke, Das stadttarchiv zu Lüneburg. Jahresberichte des museumsvereins für das fürstentum Lüneburg 1896–98, s. 27 ff.

3) Reinecke, Lüneburgs ältestes stadtbuch und verfestungsregister, Hannover und Leipzig 1903 (2. hälfte des 14. jahrh.). Bodemann, Die älteren zunfturkunden der stadtt Lüneburg, Hannover 1883. (Von 1300–1600.) Th. Meyer, Die Lüneburger Chronik des propstes Schomaker. Beilage zum jahresbericht des Johanneums zu Lüneburg 1904 (1. hälfte des 16. jahrhunderts).

verhältnis der Lüneburger urkundensprache zur gesprochenen sprache fehlt, so sind die urkunden mit vorsicht zu benutzen¹.

3. Von 1600–1800 ist mir nur ein kurzes gedicht einer frau Curtia, der tochter des pastors zu Römstedt (südl. der Gührde), bekannt geworden². Da aber der vater vorher in Burgdorf und Celle lebte, kann die sprache des gedichtes kaum als übereinstimmend mit der volkssprache des neuen aufenthaltsortes angesehen werden.

4. Die sammlungen und anthologien des 19. jahrhunderts enthalten keine proben meiner ma.³ A. u. L. Leopold⁴ liefern unter 'Lüneburg' gedichte und erzählungen von den gebr. Freudenthal (geb. Fallingbostel) und von Wilhelm Schröder (geb. Oldendorf b. Stade) in stark abweichender ma. H. Köhler, *Dat fias*⁵ weist wegen der form 'dröscht' (§ 126, 1) auf den westlich sich anschliessenden kreis Lüneburg. Die ma. weicht vor allem in den quantitäten ab, wenn die bezeichnung konsequent ist.

Am nächsten kommt meiner ma. der sprachgebrauch des aus der Bleckeder elbmarsch stammenden, im vorigen jahre leider verunglückten W. Keetz⁶. Freilich scheint er durch längeren aufenthalt ausserhalb seiner heimat die reinheit seines heimatdialektes zum teil eingebüsst zu haben, so, wenn sich neben der erhaltung von as. *a* vor vokal die diphthongierung von as. *i* vor vokal findet (§§ 88, 89).

5. Die lebende ma. kenne ich aus meinem heimatdorfe Lemgrabe seit meiner kindheit, aus dem übrigen gebiet seit der bereisung in diesem frühjahr. Demgemäss bildet der sprachgebrauch in Lemgrabe den kern der arbeit, um den sich die abweichungen des gebiets gruppieren.

§ 4. Vorarbeiten.

Sprachliche einzelvorgänge grenzen ab Babucke und andere (§ 129, 1), in umfassender weise Wenker (§ 125). Die stellung der

1) Tümpel, Niederdeutsche studien, Bielefeld und Leipzig 1898, s. 7–8. Brandstetter, Prolegomena zu einer urkundlichen geschichte der Luzerner Ma. Geschichtsfreund 45, 201 ff.

2) Niedersachsen 2, 42 (um 1720).

3) Radlof, Mustersaal aller teutschen mundarten 2, Bonn 1822. Rapp, Versuch einer physiologie der sprache 3, Stuttgart und Tübingen 1840. Firmenich, Germaniens völkerstimmen, Berlin 1846–67. Davin, Die sprache der Deutschen, Erfurt und Leipzig 1864. Winkler, Dialecticon I, 's Gravenhage 1874.

4) Van de Schelde tot de Weichsel. Nederduitsche dialecten in dicht en ondict, Groningen 1882, bd. 2, s. 125 ff.

5) Nd. jb. 3, 160.

6) Zahlreiche erzählungen in 'Niedersachsen', den 'Hannoverschen geschichtsblättern' I–III usw.

Lüneburgischen ma. in einer gesamteinteilung der nd. mundarten suchen zu bestimmen Jellinghaus (§ 131, 2), Wrede (§ 131, 2) und Bremer (§ 131, 3): Im entstehen begriffen ist das 'Wörterbuch der Lüneburger heide' von Kück. Nach dem aufruf zur mitarbeit¹ soll es auch den kreis Bleckede mit umfassen. Möchte meine arbeit ein brauchbarer beitrag zu diesem grossen werke sein!

I. Phonetik.

§ 5. Artikulationsbasis.

Die lippen bilden einen losen verschluss. Der unterkiefer ist so hinter den oberkiefer zurückgezogen, dass die obere hälfte der unteren schneidezähne von den ca. 1/2 cm horizontal vor ihnen liegenden oberen schneidezähnen verdeckt wird. Die eingezogene, verbreiterte zungenspitze liegt leicht den unteren schneidezähnen, der vordere zungenrücken ganz leicht den mittleren oberen alveolen an. Der mittlere und hintere zungenrücken berühren den harten gaumen nicht; ihre seitenränder bilden mit den seitlichen oberen alveolen einen lockeren verschluss.

Die energie der zungen- und lippenartikulation ist geringer als im *mik*-gebiet (§ 129, 1). Daher klingen bei uns die vokale dumpfer, die konsonanten weicher als dort.

Kapitel 1. Einzellaute.

Sonore.

1. Vokale.

Tabelle des vokalischen lautbestandes der starktconsilben in Lemgrave.

	Vorderes mundgebiet			Mittleres mundgebiet			Hinteres mundgebiet		
	eng	mittel	weit	eng	mittel	weit	eng	mittel	weit
hoch	ī						ū	ou	
halbhoch	ē	i	ia	ē	y	ya	ō	u	ua
	ȳ	ei			öü	ea			
tief	ē	e	ea		a	d	ō	ou	ea
		ei, ae			ae			ao	
	ø	öü			ao			o	
		oö					oö		

1) Lüneburger museumsblätter, heft 3 (1906), s. 1 ff.

Anmerkung.

Die begriffe eng, mittel, weit werden nur für die verschiedenen grade der mundweite ohne rücksicht auf ihre ursachen verwendet¹. Zu der schwierigen frage, ob im einzelnen fälle die mundweite auf grösserer oder geringerer erhebung oder auf grösserer oder geringerer spannung der zunge oder auf einem gemisch von beiden² beruht, bemerke ich, dass eine abstufung der spannung der engen vokale verschiedener höhenlage sowohl wie der engen, mittleren und weiten vokale derselben höhenlage auch in meiner ma. besteht. Sie ist aber graduell verschieden und daher auch verschieden zu bewerten als ursache für die veränderung der öffnung; vgl. *i* (§ 6, 2): *ē* (§ 6, 3).

§ 6. Vokalartikulation im vorderen mundgebiet.

1. Mit hoher zungenstellung.

i. Die lippen bilden durch senkung der unterlippe und kaum merkliche zurückziehung der mundwinkel einen ca. $\frac{3}{4}$ –1 cm breiten, ca. 5 cm langen spalt. Die zahnreihen sind bis auf einen schmalen spalt einander genähert. Die seitenränder der zunge liegen zwischen den zahnreihen; ihre durch einziehung verbreiterte spitze ist von den oberen schneidezähnen etwas mehr zurückgezogen als von den unteren. Der vordere zungenrücken bildet an der übergangsstelle der mittleren alveolen in den harten gaumen einen ca. 1–1 $\frac{1}{2}$ cm langen und nur wenige millimeter breiten spalt. Der mittlere zungenrücken weist eine kerbe auf, die sich nach vorn zu verbreitert und auf der vorderzunge verschwindet. Die spannung des zungenrückens und der weichteile ist beträchtlich.

2. Mit halbhoher zungenstellung.

ē. Mit geringer senkung des unterkiefers verbindet sich eine verbreiterung des lippen- und zahnreihenspaltes. Durch merkliche senkung und zurückziehung des zungenrückens wird die enge jetzt ca. 2–2 $\frac{1}{2}$ cm lang, ca. $\frac{1}{2}$ cm breit am vorderen harten gaumen gebildet. Der mittlere zungenrücken ist flach eingekerbt. Die spannung ist geringer.

i. Die einkerbung fehlt; sonst ist die artikulation im ganzen dieselbe wie bei *ē*, weshalb dieser laut hier, nicht unter 1 seine stelle

1) Bremer, Deutsche phonetik, Leipzig 1893, § 142.

2) Sievers, Grundzüge der phonetik, 5. aufl., Leipzig 1901, § 258.

zu finden hat. Der beträchtliche spannungsunterschied von \bar{e} ist verantwortlich zu machen für die verringerung des volumens der zunge, wodurch eine geringe vergrößerung der öffnung veranlasst wird¹. Dasselbe gilt von den übrigen mittleren vokalen im verhältnis zu den engen.

\bar{y} . Durch geringes zusammenziehen der mundwinkel entsteht eine merkbliche rundung und vorstülpung der lippen, die eine ovale, ca. 1 cm lange und einige millimeter breite öffnung bilden. Die artikulation des unterkiefers und der zunge ist im ganzen dieselbe wie bei e , doch ist die zunge ein wenig nach hinten gezogen, und ihre spannung nähert sich der des i .

3. Mit tiefer zungenstellung.

\bar{e} . Die lippen stehen ungefähr $1\frac{1}{2}$ cm, die zahnreihen $\frac{3}{4}$ cm voneinander ab. Der spalt zwischen dem zungenrücken und dem harten gaumen ist ca. $2\frac{1}{2}$ –3 cm lang, ca. $\frac{3}{4}$ –1 cm breit. Von der flachen kerbe des zungenrückens beim e bleibt wenig. Die spannung ist etwa gleich der von i . Da nun bei gleicher spannungsdifferenz die öffnungsdifferenz zwischen \bar{e} und e grösser ist als zwischen i und e , so kommt im ersten fall zur spannungsverringering die zungensenkung als ursache der grösseren öffnungsdifferenz. An der Elbe nähert sich dieser laut oft dem e .

e . Der zungenrücken ist abgeplattet, ohne kerbe. Die spannungsdifferenz zwischen e und \bar{e} scheint geringer zu sein als zwischen i und e .

\bar{a} . Die lippen artikulieren im ganzen wie bei \bar{y} , doch ist die öffnung nach beiden richtungen hin grösser. Analog dem verhältnis von $\bar{y}:e$ ist hier bei im ganzen gleicher artikulation eine grössere spannung und eine merkbliche zurückziehung der zunge gegenüber \bar{e} zu konstatieren. Die zungenspitze liegt ca. $\frac{3}{4}$ cm von dem oberen rand der unteren schneidezähne entfernt. Der artikulierende teil nähert sich der mittellzunge, der ort der engenbildung liegt dem mittleren harten gaumen nahe.

§ 7. Vokalartikulation im mittleren mundgebiet.

1. Mit halbhoher zungenstellung.

\bar{e} . Von der \bar{e} -stellung aus vergrössert sich der kieferwinkel ein wenig. Zusammenziehung der mundwinkel fehlt. Die lippen werden

1) Sievers a. a. o. § 256.

ca. $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ cm auf jeder seite zusammengepresst, wodurch der spalt ca. $2\frac{1}{2}$ cm lang, ca. $\frac{3}{4}$ cm breit wird. Der wenig vorgestülpte lippen-saum nimmt eine mehr viereckige gestalt an. Die zunge ist gegen \bar{o} zurückgezogen und gesenkt. Ihre spitze liegt mindestens 1 cm von den unteren schneidezähnen entfernt; ihr mittlerer rücken nähert sich dem harten gaumen bis auf ca. $1\frac{1}{2}$ –2 cm. Eine sehr breite, flache kerbe läuft über ihn. Die spannung ist kaum so stark wie bei \bar{e} .

An der Elbe nähert sich \bar{e} dem \bar{o} .

\bar{o} artikuliert im ganzen ebenso. Die geringere spannung (s. i, § 6, 2) ist an dem vorderen zungenrücken gut zu beobachten. Ein ansatz zur einkerbung bleibt hier wie bei γ .

γ unterscheidet sich von \bar{o} durch die kleinere lippenöffnung, deren bildungsart und grösse die mitte hält zwischen \bar{o} und \bar{e} . Auch in der geringen hebung und vorschiebung der zunge gegenüber \bar{e} zeigt sich eine annäherung an \bar{o} , doch bleibt der abstand von \bar{o} beträchtlicher als von \bar{e} .

2. Mit tiefer zungenstellung.

a. Lippen- und zahnreihenspalt sind wenig grösser als bei \bar{e} . Die zunge liegt ausgestreckt im munde. Ihre spitze berührt fast die unteren schneidezähne; ihre seitenränder liegen etwas tiefer als der untere rand der oberen hinteren backenzähne. Der schlaff artikulierende, oft ganz flach eingekerbte mittlere zungenrücken liegt etwa $\frac{1}{2}$ cm tiefer als bei \bar{o} .

§ 8. Vokalartikulation im hinteren mundgebiet.

1. Mit hoher zungenstellung.

a. Der unterkiefer steht etwas höher als bei \bar{r} ; die oberen schneidezähne verdecken den oberen rand der unteren. Während bei \bar{y} und \bar{o} die oberlippe sich der unterlippe entgegensenkt, schiebt sich hier die letztere gegen die oberlippe empor. Daher ist die öffnung bei \bar{a} spaltförmig, ca. 1 cm lang und sehr schmal; zudem liegt sie höher, etwa in der mitte der oberen schneidezähne. Die zungenspitze ist ca. $1\frac{1}{2}$ cm von den unteren schneidezähnen zurückgezogen. Eine schmale, tiefe rinne läuft über den mittleren und hinteren zungenrücken; dieser nähert sich der berührungsstelle zwischen hartem und weichem gaumen bis auf ca. $\frac{1}{2}$ cm. Die spannung entspricht der von \bar{r} .

2. Mit halbhoher zungenstellung.

ō. Der unterkiefer ist gegen *u* ein wenig gesenkt. Die lippen artikulieren wie bei *u*, doch senkt sich die oberlippe kaum merklich, und der spalt ist grösser. Die zungenspitze ist etwas weiter zurückgezogen und gesenkt. Der mittlere und hintere zungenrücken sind wieder ziemlich tief eingekerbt; der letztere ist um $1/2 - 3/4$ cm gesenkt. Die spannung ist etwa gleich der von *e*.

u. Wie *i* zu *e*, so stellt sich *u* zu *ō* hierher. Die einkerbung bleibt, aber der lippenspalt ist grösser; die oberlippe senkt sich merkbar.

3. Mit tiefer zungenstellung.

ō̄. Der unterkiefer wird von *ō* aus nach rückwärts gesenkt; die oberen und unteren schneidezähne stehen etwa $3/4$ cm voneinander ab. Die lippen artikulieren im ganzen wie bei *ō̄*, doch ist der spalt etwas länger und schmaler, die vorstülpung noch geringer. Die ca. 3 bis $3 1/2$ cm von den unteren schneidezähnen abliegende zungenspitze trennt als breiter wulst sehnenartig den vorderen unterkiefer bis zu den vorletzten backenzähnen ab. Die senkung des hinteren zungenrückens von der *ō*-stellung aus beträgt ca. $1 - 1 1/2$ cm; der obere teil des zäpfchens liegt frei. Die einkerbung ist sehr flach und häufig kaum erkennbar. Die spannung ist kaum geringer als bei *ō*. Bei spaltförmiger lippenöffnung klingt der laut an der Elbe mehr oder weniger wie *a*.

o artikuliert ebenso, nur ist die spannung deutlich geringer.

§ 9. Vokalartikulation in nebetonigen und unbetonten silben.

1. Die §§ 6–8 für haupttiktige silben beschriebenen vokalartikulationen werden unter nebetonigen ohne merkbare folgen für den klang flüchtiger ausgeführt. Die spannungsdifferenzen verlieren an deutlichkeit, lassen sich aber noch konstatieren.

2. In unbetonten silben werden die vokale zu murmelvokalen reduziert¹. Ihre qualitätsunterschiede bleiben bewahrt.

a, murmelvokal unbestimmter klangfarbe, steht den mit halbhoher zungenstellung im mittleren mundgebiet gebildeten vokalen nahe. Aber zungen- und lippenartikulation wechseln je nach der umgebung. *a*, zum gleitlaut reduziertes *a*.

1) Sievers a. a. o. § 280.

§ 10. Nasalvokale.

Schwache nasalierung zeigt durchgehends der ausgang von *a*, *o* vor silbenauslautendem gutturalem nasal: *laŋ* (lange), *p'oŋ* (frösche); ferner oft die infolge schwach geschnittenen akzents vor nasal gedehnte kürze: *duk'â'sdadnix* (< *k'ansd*, du kannst das nicht. § 108 I₃).

2. Liquide.

§ 11.

1. Altes *r*. Die verbreiterte, etwas eingekerbte zungenspitze liegt lose den mittleren oberen alveolen an bis auf einen kleinen dreieckigen spalt in der mitte, der sich je nach dem folgenden vokal ein wenig vor- oder rückwärts verschiebt. Der zungenspitzenrand vibriert wenig, oft garnicht; energisch nur im anlaut stark betonter silben im affekt (stimmloses *r* § 20 c, § 21 c).

2. Jüngerer *r* (§ 117 I₂, § 118 I_{4, 5}) wird im ganzen ebenso gebildet. Oft wird aber der verschluss nicht genügend gelockert, die zunge nicht zurückgezogen, so dass es zweifelhaft ist, ob das produkt als *r* oder *d* anzusetzen ist. Aber deutlich gerolltes jüngerer *r* im auslaut kommt im *mik*-gebiet vor (§ 61, § 129, 38).

3. Stimhaftes kehlkopf-*r*¹ kommt unter starkton nur in verbindung mit den knarrenden vokalen vor (§ 19, 2). Ausserdem erscheint es oft als begleiter schwach betonter sonore, z. b. von *a*, liquiden und nasalen nach schwach geschnittener länge, sonoren unter dem schwachen zweiten gipfel zweigipfliger silben.

4. *l*. Die zungenspitze bildet einen horizontalen verschluss an den oberen mittleren alveolen. Nach dunklen vokalen scheint sich damit oft eine geringe aufwärtsbiegung des zungenspitzenrandes zu verbinden. Die höhe des mittleren und hinteren zungenrückens variiert etwa zwischen der \bar{e} - und α -stellung, womit eine veränderung der klangfarbe verbunden ist. Links- und rechtsseitige *l* kommen oft vor (stimmloses *l* § 20 c, § 21 c).

3. Nasale.

§ 12.

m ist bilabialer, *n* palataler oder velarer nasal.

n wird am oberen rande der oberen schneidezähne oder etwas weiter zurück alveolar gebildet (stimmlose nasale § 20 c, § 21 c; labiodentales *m* § 20 c).

1) Sievers a. a. o. § 309. Bremer a. a. o. § 76, 2.

Geräuschlaute.

Tabelle der geräuschlaute, liquide und nasale in Lemgrabe.

		Bilabiale	Labio- dentale	Alveolare	Palatale	Velare
Reibelaute	Fortes		<i>f</i>	<i>s</i>	<i>š x</i>	<i>χ</i>
	Lenes (stimmhaft)	<i>(w)</i>	<i>f (v)</i>	<i>f (z)</i>	<i>(ž) æ (ʒ)</i>	<i>æ (ʒ)</i>
Verschluss- laute	Fortes	<i>pʳ-, sp-, p</i>		<i>tʳ-, st-, t, -tʳ</i>	<i>kʳ-, k</i>	<i>kʳ-, k</i>
	Lenes (stimmhaft)	<i>b (b)</i>		<i>d, -dʳ (d, d)</i>	<i>g (g)</i>	<i>g (g)</i>
Liquide				<i>r l</i>		
Nasale		<i>m</i>		<i>n</i>	<i>ɳ</i>	<i>ŋ</i>

4. Reibelaute.

§ 13. Bilabiale und labiodentale.

w, bilabiale stimmhafte lenis. Die lippen bilden annähernd eine horizontale linie, die aber etwas tiefer liegt als bei der ruhelage. Die luft entweicht mit geringer intensität und sehr leisem geräusch durch einen sehr schmalen spalt in der mitte oder an einer seite (stimmloses *w* § 23).

f, labiodentale stimmlose fortis. Die unterlippe wird von der ruhelage aus ein wenig gesenkt und gegen die unteren schneidezähne zurückgezogen. Mit der oberen zahnreihe bildet sie einen schmalen spalt, durch den die luft, vor allem an den schneidezähnen, gegen die vorspringende oberlippe entweicht. Die stimmlose lenis unterscheidet sich durch das schwächere reibungsgeräusch und die losere artikulation von *f*.

v, stimmhafte lenis, ist durch das sehr reduzierte reibungsgeräusch und die mitwirkung der stimme von der stimmlosen lenis verschieden (verhältnis der lenis zur fortis).

§ 14. Alveolare.

s, stimmlose fortis. Die lippen sind spaltförmig geöffnet. Der kieferwinkel ist gleich null, der unterkiefer etwas hinter den

oberkiefer zurückgezogen. Die massig verbreiterte zungenspitze ruht hinter den unteren schneidezähnen. Das zungenblatt schliesst den mundraum an den oberen mittleren alveolen bis auf einen durch eine kerbe gebildeten spalt; die seitenränder der zunge liegen an den oberen backenzähnen. Der luftstrom wird durch die kerbe gegen die oberen schneidezähne getrieben und entweicht durch den mit dem unterkiefer gebildeten spalt gegen die unterlippe.

f ist stimmlose lenis, anlautend schwächer gebildet als auslautend, *z* stimmhafte lenis.

§ 15. Palatale und velare.

š, stimmlose fortis. Die lippen werden energischer vorgestülpt als bei irgend einem der gerundeten vokale. Kieferwinkel wie bei *s*. Die verbreiterte zungenspitze ist gegen die berührungsstelle von alveolen und hartem gaumen gehoben und in der mitte eingekerbt. Durch den einschnitt wird die luft in den ersten hohlraum zwischen zunge und zahneihen, dann in den zweiten, durch die vorstülpung der lippen gebildeten, getrieben. Senkt man vorsichtig während der artikulation die spitze der zunge, ohne ihre sonstige gestalt zu verändern, so sieht man den hinteren zungenrücken gegen das hintere palatum gehoben; gleichzeitig geht das *š*-geräusch in das des hinteren palatalen reibelauts über¹; doch verschiebt sich die artikulationsstelle je nach den benachbarten lauten etwas vor- und rückwärts. Ob das aus *s* entstandene *š* (§ 129, 10, 26) ebenfalls zwei reibungsgeräusche in sich vereinigt, kann ich nicht sagen.

ž ist die stimmhafte lenis.

x, stimmlose palatale fortis. Die von den schneidezähnen zurückgezogene zungenspitze trennt als dicker wulst sehnenartig den vorderen mundraum ab. Der konvexe zungenrücken bildet nach *ɪ* am vorderen gaumen eine enge, die sich nach den *ě*-, *ȳ*-, *ā*-lauten nach hinten verschiebt und vergrössert. Zudem ist der zungenrücken bei den hinteren palatalen oft leicht eingekerbt.

æ ist stimmlose, *ʒ* stimmhafte lenis.

χ, stimmlose velare fortis. Die zunge zieht sich unter gleichzeitiger senkung zurück; die artikulationsstelle rückt nach hinten; das reibungsgeräusch wird schwächer. Die enge wird nach *ā* an der berührungsstelle des harten und weichen gaumens gebildet, dann folgt

1) Bremer a. a. o. § 70 und das zungenspitzen-*sch* der tafel.

χ nach den \bar{o} -, a -, \bar{e} -lauten. Bei den letzteren ist der obere teil des zäpfchens sichtbar.

5. Verschlusslaute.

§ 16.

Bei unterscheidung von verschlussbildung und explosion lässt sich über die schwer zu beurteilenden artikulationsverhältnisse dieser laute folgendes sagen:

1. Mit fester verschlussbildung bei p , t , k verbindet sich
 - a) schnelle fortisexplosion nur bei den alten tenues im anlaut einer stark betonten silbe, allein oder in den alten verbindungen sp , st ;
 - b) langsame lenisexplosion bei den alten tenues und der alten media d nach stark betontem kurzem vokal;
 - c) faucale und laterale explosion nach stark betonter kürze vor liquida und nasalis sonans (§ 21 a).
2. Mit loser verschlussbildung bei b , d , g verbindet sich
 - a) langsame lenisexplosion bei den alten tenues und der alten media d , ausser nach stark betonter kürze, und bei den andern alten medien;
 - b) faucale und laterale explosion, ausser nach stark betonter kürze, vor liquida und nasalis sonans (§ 21 a).

Anmerkungen:

1. t , d werden koronal an den alveolen gebildet (koronal-dorsale bildung § 23).
2. Von dem t der gruppe 1 b unterscheidet sich t' (§ 117 II, 2 b) durch die beträchtlich grössere dauer des verschlusses, vielleicht auch durch etwas energischere verschlussbildung. Entsprechendes gilt von d' im verhältnis zu d .
3. Unter schwachton kommt nur lose verschlussbildung vor.
4. Aspirierte verschlusslaute § 21 a, § 23. Stimmhafte v. § 21 a, b. Labiodentale v. § 23. Alte medien vor liquida und nasalis § 21 b.

Kapitel 2. Lautverbindungen.

6. Ein- und absatz.

§ 17.

1. Stark betonte vokale werden fest eingesetzt durchweg im isolierten anlaut. Im satzzusammenhange herrscht der leise einsatz, vor allem bei den schwach betonten vokalen. Daher kann ein auslautender einfacher konsonant zum folgenden anlautenden vokal ge-

zogen werden. Einmal erhalten sich dadurch konsonanten, die im absoluten auslaut verändert oder geschwunden sind: *axđara'n* hinterher (vgl. *axđa* hinter), *frarō:md* feierabend (vgl. *fīa* feier), *fēra* sagte er (vgl. *fē*, mnd. *sēde* sagte). Zum andern treten durch verlegung der silbengrenze konsonanten vor vokale: *mōas*, *nōas* (neben *ōas*) anus, *naš* (mnd. *asch*, *nasch*) kleines hölzernes gefäss, *mōše'sda* orchester = sitz für die musikanten, *žym* (as. *im*) ihnen, sie (dat., acc. plur., § 103, 2).

Der gehauchte einsatz wird durch *h* ohne merkbares geräusch gebildet. Fester und gehauchter absatz kommen im absoluten, stark betonten auslaut zum ausdruck psychischer zustände vor: *na'*! (erschrocken, warnend), *na'*! (unwillig). Sonst herrscht der leise absatz hier wie im satzinnern.

2. Nasale, liquide und stimmhafte geräuschlaute haben den leisen einsatz. Im satzzusammenhange anlautend nach stimmloser konsonanz scheint leise gehauchter einsatz vorzukommen, d. h. die stimme setzt ein wenig nach vollendung der ansatzrohreinstellung ein.

Der absatz ist leise (knarrender absatz der sonore § 11, 3).

3. Bei den stimmlosen geräuschlauten tritt die ansatzrohrartikulation an die stelle der kehlkopfartikulation¹. Mir scheinen der leise einsatz und absatz durchweg zu herrschen, auch bei den auslautenden verschlusslauten mit fester verschlussbildung. Gehauchten absatz haben immer die alten tenues vor stark betontem vokal (§ 21 a, § 23), die laute mit fester verschlussbildung auslautend höchstens im affekt.

7. Berührung von sonoren.

§ 18. Diphthongen.

Die ma. unterscheidet nach dem quantitätsverhältnis der komponenten zwei gruppen von fallenden diphthongen.

1. Der erste komponent ist kurz (§ 32 I, 1 a), selten halblang (§ 32 I, 1 b), der zweite kurz (§ 33, 2 a), lang (§ 33, 3 a) oder überlang (§ 33, 4 b): *ei*, *ae*, *ou*, *øü*, *ao*, *öö*, *pö* (§ 129, 3), *aü* (§ 127, 17 k). Die auch als einzellaute verwendeten komponenten sind §§ 6–8 beschrieben. Nur in diesen verbindungen vorkommende laute haben *øü*, *aü*. *ø* liegt nach zungenhöhe und lippenartikulation zwischen *y* und *ø* (§ 7, 1). *ü* verhält sich zu *ō* wie *e* zu *ē*.

öö, *pö*. *ö* ist von *ü* durch grössere lippenöffnung und etwas

1) Sievers a. a. o. § 399.

weitere artikulation verschieden, ohne dass die öffnung des weiten ea erreicht wird. o ist wie in oa weites o tiefer zungenstellung.

ou, oo . o stellt sich nach lippen- und zungenartikulation zwischen u und o (§ 8, 3). u ist als mittlere kürze zu \bar{u} zu bezeichnen.

2. Mit einem langen vokal verschmilzt ein sehr kurz und flüchtig artikulierter nachschlagsvokal im osten (§ 128, 18), zum teil auch im norden. Statt Lemgrabe $\bar{e}, \bar{\theta}, \bar{o}$ erscheint:

\bar{e}^i . Der erste komponent ist etwa ebenso weit gebildet wie in ea , aber gespannt; der nachschlagsvokal ist überkurzes e oder i .

$\bar{\theta}y$. Der erste komponent weicht durch energischere lippenrundung, geringere höhe und deutlichere einkerbung der zunge von $\bar{\theta}$ ab, ohne aber mit dem weiten oa zusammenzufallen; der zweite ist y oder \ddot{o} .

a^* . Der erste komponent steht nach lippen- und zungenartikulation zwischen a und \bar{o} und klingt mehr oder weniger wie a . Der nachklang ist u oder o .

§ 19. Vokal + a .

a bildet mit dem vorangehenden vokal zwei scharf getrennte gruppen diphthongischer verbindungen.

1. $\bar{e}a, \bar{y}a, \bar{\theta}a, \bar{o}a$. Der erste komponent ist halblang (§ 32 I, 1 b), der zweite halblang, kurz oder unterkurz (§ 32 III). Zunge und lippen verweilen in der anfangsstellung eine merkbare zeit, um dann schnell in die schlussstellung überzugehen. Dadurch bleiben beide glieder deutlich geschieden und klingen oft zweisilbig (§ 31, 2). Zur Elbe hin wird der erste komponent auf kosten des zweiten gelängt.

In der spannung gleicht das erste glied den engen längen, in der mundweite eher den mittleren kürzen. Daher klingt es – ausser bei \bar{i} und \bar{u} – deutlich offener als die längen in anderer stellung. Zur Elbe hin verschwindet dieser unterschied; es lässt sich vielmehr umgekehrt eine annäherung der ersten glieder an $\bar{i}, \bar{y}, \bar{u}$ konstatieren. Einige male habe ich auch einen steigenden diphthongen gehört, wodurch mit dem folgenden a zusammen eine art von triphthong mit sonantischem mittlerem gliede entsteht: $i\bar{e}a, \bar{u}\bar{\theta}a, u\bar{o}a$. – Das zweite glied klingt e - oder \ddot{o} -artig.

2. Knarrende vokale ea, oa, oa, \acute{a}^1 . Zunge und weichteile artikulieren schlaff. Die zunge steht zu anfang beträchtlich tiefer als bei dem mittleren e, θ, a, o ; der anfangslaut klingt daher offener und ist als weit zu bezeichnen. Abweichend von den vokalen unter 1 bleibt

1) Bernhardt, Nd. jb. 18, 83. 89–90. 92. 96. Sievers a. a. o. § 309. Bremer a. a. o. § 76, 2.

die zunge eine kürzere zeit in der anfangsstellung und geht dann allmählich in die stellung eines sehr weiten, fast wie *a* klingenden *o* über, das mit *a* völlig zu einem einheitlichen laute verschmilzt. Bei den übrigen ruft sein ausgang gegenüber dem anfang den eindruck einer schwach diphthongischen verbindung hervor, deren komponenten im gegensatz zu 1 in der mitte ineinander verschmelzen. Das knarrende geräusch (§ 11, 3) begleitet den ganzen vokal oder den ausgang. Eine velare einschnürung¹ konnte ich nicht feststellen.

An der Elbe wird der eingang auch hier geschlossener, das *o* kürzer und *e-* oder *ø-*artig gebildet. Daher klingen die laute dort einheitlicher, ähnlich wie in Lemgrave *á*. *ia*, *ya*, *ua* werden im ganzen ebenso gebildet, doch ist *a* weniger offen und das knarrgeräusch weniger deutlich. Bei *ia* und *ua* beschränkt es sich durchgehends auf den ausgang.

8. Berührung von sonoren und geräuschlauten.

§ 20. Sonore und spiranten.

a) Zwischen sonoren und stimmhaften spiranten tönt die stimme während der ansatzrohrumstellung fort: *kálva* (kälber), *fôz!* (vogel). Stimmhafte labiale und gutturale spirans wird vor folgender nasalis sonans (< *-en*) nicht artikuliert: *šrîm* (schreiben), *fleip* (fliegen).

b) Stimmlose spirantische fortis bleibt erhalten zwischen sonoren im anlaut einer stark betonten silbe *t oufê'l* (zu viel). Sie wird zur stimmlosen lenis zwischen sonoren einer stark und schwach betonten silbe, selten zur schwach stimmhaften lenis zwischen vokalen: *gun darzug* (: *dax*, guten tag!).

Stimmlose, spirantische lenis, soweit sie im absoluten anlaut nicht schon schwach stimmhaft ist, wird zwischen vokalen durchweg, zwischen konsonantischen sonoren seltener stimmhaft: *nôzəp* (: *fəp*, nachsagen).

c) Konsonantische liquida und nasalis zwischen stimmloser spirans und vokal ist stimmlos, die liquida oft leise spirantisch: *slaχ* (schlag), *frōæ* (frage), *smēa* (schmiere), zwischen vokal und stimmloser spirans im beginn oder ganz stimmhaft: *bālæ* (balge), *vulf* (wolf). *m* vor labiodentalen wird meist labiodental gebildet: *nim fīf* (nimm fünf).

§ 21. Sonore und verschlusslaute.

a) Bei alter tenuis – ausser in den alten verbindungen *sp*, *st* – schiebt sich zwischen die fortisexlosion und den einsatz eines

1) Sievers a. a. o. § 309.

stark betonten vokals oder die ansatzrohrumstellung für konsonantische liquida und nasalis ein hauch mittlerer stärke: *p'ut* (topf), *t'rox* (trog), *k'loug* (klug).

Zwischen vokal und konsonantischem *l* explodiert altes *t* lateral¹, meist kaum wahrnehmbar; energischer zwischen stark betontem vokal und sonantischem *l* (< -el): *gōdlix* (leidlich), *slōd!* (schlüssel).

Alte tenuis zwischen vokal und nasalis explodiert faucal² mit gleicher intensitätsabstufung: *šōbmes* (schafmist), *k'ōgʷ* (kochen).

Zwischen langem starktonigem und einem schwachtonigen vokal scheint die stimme während der bildung der alten tenuis oft durchzutönen: *šōba* (schäfer). Altes *t > r*: *bēra* (besser, § 11, 2).

b) Bei alter *media* im anlaut einer stark betonten silbe fallen explosion und stimmeinsatz immer zusammen: *bang* (bank), *dringʷ* (trinken), *glas* (glas). Intersonantisch scheint die stimme oft schwach durchzutönen. Die regel ist dies zwischen schwachtonigen, sowie zwischen stark- und schwachtonigen vokalen: *dei gālōf* (der glaube), *ubabaʷng* (auf der bank). Dabei wird *d > r*: *snīra* (schneider, § 11, 2). Der stimmton tritt aber so wenig hervor, dass von seiner bezeichnung abgesehen wird. Nur altes *d* nach stark betonter kürze (§ 16, 1b) ist auch im satzzusammenhange vor schwachtonigen vokalen meist stimmlos mit festem verschluss: *ratuna's* (rad und achse).

Zwischen vokal und konsonantischem *l* explodiert altes *d* wie *t* (s. a). Aber zwischen starktonigem vokal und sonantischem *l* (< -el) wird der verschluss durchweg so langsam gebildet, zudem setzt das *l* so früh ein, dass von der *d*-artikulation nichts bleibt: *rō!* (kornrade). Selten vorkommende etwas energischere verschlussbildung, von der der *l*-einsatz durch einen moment getrennt ist, bezeichne ich durch *d*: *nōd!* (nadel). Die stimme tönt durch.

Zwischen vokal und konsonantischer nasalis explodiert altes *d* wie *t* (s. a). Aber zwischen starktonigem vokal und sonantischer nasalis *ŋ* (< -en) schwindet *d* immer, da die öffnung der gaumenklappe gleichzeitig mit der wenig energischen verschlussbildung erfolgt: *bōŋ* (baden).

c) Konsonantische liquida und nasalis zwischen alter tenuis und vokal ist stimmlos, die liquida oft leise spirantisch: *p'lak* (fleck), *t'rip* (treppe), *k'nīŋ* (kneten), zwischen vokal und verschluss-

1) Sievers a. a. o. § 462.

2) Sievers a. a. o. § 465.

laut, zwischen alter media und vokal ganz oder teilweise stimmhaft: *feld* (feld), *šimb* (schimpf); *blao* (blau), *drčp* (tragen), *gnôp* (nagen).

9. Berührung von geräuschlauten.

§ 22. Spiranten.

Stimmhafte lenis wird stimmlos nach stimmlosen spiranten: *fy:s fogfi'ap* (: *vog*, sonst wollte ich sagen).

Homorgane spiranten verschmelzen zu einem oft etwas gelängten stimmlosen spiranten: *fiföüa* (fünf fuder).

Bei der berührung von fortis und lenis entstehen 'neutrale spiranten'¹, d. h. beide gleichen sich in ihrer intensität aneinander an, *fšš'vs* (sechs sauen).

§ 23. Spiranten und verschlusslaute.

Alte tenuis im anlaut stark betonter silben ist auch vor spiranten aspiriert: *k'walsd* (dicker schleim).

Spiranten nach stimmlosen verschlusslauten sind stimmlos ausser nach silbenanlautender alter media: *k'wôl* (qual), *dwiñ* (zwingen).

Vor labiodentalen spiranten werden bilabiale verschlusslaute oft labiodental gebildet: *wpföan* (auffahren).

Koronal-dorsale bildung der alveolaren verschlusslaute herrscht vor und nach *s*: *upmstuts* (sofort ohne vorbereitung).

§ 24. Verschlusslaute.

Bei verschlusslauten verschiedener artikulationsstelle wird 'der verschluss für den zweiten laut während der dauer des verschlusses des ersten hergestellt'²: *ubd'art* (damit).

Ein verschlusslaut zwischen zwei andern wird nicht artikuliert, aber zwischen der verschlussbildung des ersten und der explosion des letzten vergeht eine grössere zeit als bei der berührung von zwei verschlusslauten, vgl. *feiba:kp'utk'o:ugp* (sie bäckt topfkuchen) und *feiba:kp'utk'o:ugp* (sie backte topfkuchen).

Homorgane verschlusslaute verschmelzen zu einem verschlusslaut mit oft langer pause. Sie ist überlang, wenn ein verschlusslaut zwischen zwei homorganen ausfällt, vgl. *feiba:k'o:ugp* (sie backte kuchen), aber *feiba:k'o:ugp* (sie bäckt kuchen, § 30 I₃).

1) Sievers a. a. o. § 184.

2) Sievers a. a. o. § 457.

Kapitel 3. Dynamischer akzent.

10. Silbenakzent.

§ 25. Stark geschnittener akzent.

Stark geschnittenen akzent haben geschlossene silben mit kurzem, stark betontem sonanten. Silben mit diphthongen sind ebenfalls als geschlossen zu fassen.

Ausnahmen.

I. Auf schwach geschnittenen akzent vor silbenschiessenden sonoren weist

1. Vokalisierung des *r* und dehnung des vorhergehenden vokals (§§ 52–57, auch §§ 58–61).

2. Vokalisierung und schwund des *l* (§ 105 I₂).

3. Entstehung eines langen nasalvokals aus kürze + nasalis (§ 108 I₃).

4. Das *mik*-gebiet hat schwach geschnittene länge: *dīg* (dick), *gīsdan* (gestern), *īn* (in), *vīs* (fest), *gəvīs* (gewiss), *vīsg* (wiese), *vīd* (weiss).

5. Der sonantische vokal der diphthonge wird schwach geschnitten im *mik*-gebiet durchweg vor dem aus altem postvokalischem *-en* entstandenen *-ŋ*: *saenŋ* (säen), *draenŋ* (drohen).

Ausserdem werden die diphthonge in derselben stellung wie die langen vokale schwach geschnitten (§ 26 II).

II. Zweigipfliger akzent § 27 II.

§ 26. Schwach geschnittener akzent.

I. 'Wenig' schwach geschnittenen akzent haben silben mit langem vokal

1. vor alter tenuis und auslautendem altem *d*: *šōb* (schaf), *blōd* (bloss), *rōg* (rauch), *slēdl* (schlüssel), *rōd* (rat);

2. vor auslautender alter spirantischer fortis, vor *st* und *š*: *stīf* (steif), *las* (laus), *ōχ* (hoch), *īrōsd* (trost), *vēš* (tante);

3. vor unsilbischer liquida und nasalis + *-l* (< *-el*), *-a* (< *-er*), *-ix* *p'ila* (pfeiler), *strēm̄l* (schmaler streifen land, kuchen), *vēnix* (wenig);

4. vor silbischer liquida und nasalis (< *-len*, *-men*, *-nen*): *'ūl* (heulen), *līm* (leimen), *šīŋ* (scheinen).

Ausnahmen.

1. Stark geschnittene kürze hat

a) das *mī*-gebiet in einigen zu 1, 3 und 4 gehörenden fällen (§ 127, 11, § 128, 17, § 48, § 49, § 50);

b) das *mik*-gebiet in einer anzahl zu 1 und 3 gehörender fälle (§ 129, 6, 7, § 48, § 50, § 51, 2).

2. 'Deutlich' schwach geschnittene, gesteigerte länge mit schwachsilbischer oder unsilbischer liquida und nasalis hat das *mik*-gebiet unter 4 durchweg.

II. 'Deutlich' schwach geschnittenen akzent haben silben

a) mit gesteigert langem vokal und diphthong

1. vor altem *d*, *b*, *ʒ*, die vor *-ŋ* (< *-en*) geschwunden, vor *-l* (< *-el*), *-a* (< *-er*), *-ix* (< *-ich*) erhalten oder verändert sind: *snŋ* (schneiden), *šrēŋ* (geschrieben), *bōŋ* (bogen) – *ʃōdl* (sattel), *knevl* (knebel), *ʰōʒl* (hagel) – *snŋra* (schneider), *vēva* (weber), *swōʒa* (schwager) – *bløirix* (blutig), *kʰlēvix* (klebrig);

2. vor altem *s* in gleicher stellung: *ʰōzŋ* (hasen), *ēzl* (esel), *viza* (zeiger), *ōzix* (schmutzig);

3. vor wortauslautender alter liquida und nasalis. Schwachsilbische bildung des *l* ist üblich: *fūl* (faul), *rūm* (raum), *gōn* (gehen);

4. vor liquida und nasalis + altem *e* (§ 27): *būl* (beule), *nōm* (name).

b) mit knarrendem vokal vor as. *bb*, *gg* + *-e*, *-en* (§ 27, § 64, § 65).

Ausnahmen.

1. Stark geschnittene kürze hat das *mik*-gebiet und ein teil des *mī*-gebiets in 1 (§ 127, 15, § 128, 21, § 129, 8, 18, § 48, § 49, § 50, 1), ein grosser teil des gebiets in b (§ 64, § 65).

2. 'Wenig' schwach geschnittene länge mit silbischer nasalis hat der norden in 3, *gōŋ* (gehen), *douŋ* (tun).

§ 27. Zweigipfliger akzent.

Ziemlich am schluss des vokals oder des folgenden sonors – z. b. *mŷf* (mäuse), *dēŋf* (tänze) – tritt eine plötzliche verringerung der intensität ein. Ob die silbe auf dieser intensitätsstufe zu ende geführt wird, oder ob eine geringe neue verstärkung als zweiter gipfel im folgenden konsonanten folgt, kann ich nicht entscheiden, neige aber zu letzterem.

Zweigipfligen akzent haben nur starktonsilben, hinter denen ein unbetontes *e* im auslaut oder vor geräuschlauten verstummt ist (§ 26 II a, 4, II b).

Der vokal der starktonsilbe steht

I. vor altem *d*, *b*, *ʒ*, *s*: *rō(d)* (räder), *ʃēf* (sieb), *ōæ* (freude), *lōf* (locker).

Ausnahmen.

1. Stark geschnittene kürze hat das *mik*-gebiet in einigen fällen (§ 129, 9).

2. 'Wenig' schwach geschnittene länge¹ haben: *drōx* (trocken), *lēx* (schlimm), *ēōχ* (zähe).

II. vor einem sonorlaut, der vor einem konsonanten ausser alter tenuis steht. Als kurzer vokal + sonor sind auch die diphthonge zu fassen: *ālf* (seite), *swēnf* (schwänze), *mōū(d)* (müde).

Ausnahmen.

Stark geschnittene kürze hat

a) die 1. sing. praes. der verba auf *l, m, n* + alter media, nasalis und liquida: *gil* (gelte), *bin* (binde), *swym* (schwimme), *røn* (renne), *fil* (häute ab); einige andere im ganzen praesens²: *fal*, *falsd*, *fald*, pl. *fald* (falle, fällt . . .).

Ebenso mit überlangem nasal: *eñ* (ende), *luw* (lunge).

b) *eng* (eng)¹, *wild* (wild).

11. Wort- und satzakzent.

§ 28. Das einfache wort.

I. Der Hauptiktus liegt auf der stammsilbe.

II. Nebentonige und unbetonte silben.

1. Im zweisilbigen wort, isoliert und im satze, ist die zweite silbe unbetont, in fällen wie *ōlung* (zugwind), *vōnung* (wohnung) schwach nebetonig. Vor vokalisch anlautender silbe wird *a > ə* oder synkopiert.

2. a) Dreisilbige wörter mit langem oder kurzem stammvokal haben, isoliert und im satze, nach unbetonter zweiter silbe einen schwachen nebeton auf der letzten:

ra:kari:x (kratzbürstig), *fə:nu(l)ra:kari:xfro:unsmi:nš!* (solch ein kratzbürstiges frauenzimmer!). *k̄ō:gali:x* (auffällig gefärbt), *feɪ at'oru:nu(l)-k̄ō:gali:xk̄l̄əd an* (sie hatte ein zu auffälliges kleid an). *e:ivād-žymaglig i'vali:zunk'ō'ad* (er wird immer gleich aufgeregt und schroff). *da:snu(l)e'igali:xgøše'fd!* (das ist ein übles geschäft!).

b) Beim flektierten und komparierten adjektiv, isoliert und im satze, ist umgekehrt die zweite silbe schwach nebetonig, die letzte unbetont:

žy:zyndō'əri:zaf'y'v̄lk̄ la:eas! (ihr seid artige [d. h. gerade die

1) Mackel, Nd. jb. 33, 83.

2) Mackel, Nd. jb. 31, 130.

richtigen] zum kartoffelroden). [˘]*cismîri:z(ə)asdū* (er ist geschmeidiger als du). *da:dzyndgrani:zakē'als* (das sind kräftige kerle). *da:dzyndri:xdi:zabədrei:zas* (das sind richtige betrüger).

c) Die entwicklung der mnd. dreisilbigen wörter (§ 48, 2, § 49, 2, § 50, 2, § 51, 2) weist ebenfalls auf beide typen, z. b. setzt *netl* (brennessel) den ersten, *nēdl* den zweiten voraus. Das *mik*-gebiet bevorzugt den ersten typus; den zweiten setzt der schwund der adjektivendung im osten voraus (vgl. § 128, 2, 11), ferner fälle wie: *ſĕ'ri:ñ* (mnd. sedigen) sättigen, *dij'xdi:ñ* (mnd. duchtigen, acc. sing. masc., nom. pl.) tüchtigen.

3. Das viersilbige wort hat, isoliert und im satze, einen schwachen nebeniktus auf der dritten silbe. Die zweite und vierte sind unbetont.

§ 29. Das kompositum.

I. Der hauptiktus liegt

1. bei nominalkompositis auf der ersten silbe des ersten gliedes.

Ausnahmen.

Wie schon as., so betonen noch heute die mit as. *bi-*, *gi-*, *far-* zusammengesetzten das zweite glied: *bədro'z* (betrug), *gəlō'f* (glaube), *fədā'f* (verderb).

In einigen fällen wechselt der hauptiktus seine lage mit der bedeutung:

dadĕ'vala:erizageld (das überschüssige geld), *dadyawədĕ:va larerix* (das geht ohne zweifel, mit leichtigkeit).

2. bei verbalkompositis auf der ersten silbe des zweiten gliedes, wenn die präposition mit dem verb fest verbunden ist:

bəle'iv (belügen), *fəslō'n* (ausmachen, bedeuten), *tər'rdy* (zerreißen, bildlich).

Bei beweglicher vorsilbe liegt der hauptiktus auf dieser: *a'fne:m* (photographieren), *a'nsłō:n* (seiner verwunderung, bestürzung durch wort und geste ausdrück geben), *bi'ba:kŋ* (geld zusetzen bei einem unternehmen), *bi'zi:ty* (von etwas naschen, nehmen; sich bei etwas zu schaffen machen), *dĕ'axna:ey* (durchprügeln), *wplō:bŋ* (aufgehen, same), *i'nsna:kŋ* (sich ins gespräch mischen), *ĭ'osna:kŋ* (zureden).

Wechsel nach der bedeutung auch hier: *da:du(l)fe'iisuĕ'vagi:ŋ* (das vieh ist so ungebärdig), *ik'ĕ'amdadĕ:vagĕ'ŋ* (ich hab's ihm übergeben), *bĕ:dŋp'ĕ'bə'ando:an* (etwas pfeffer beimischen), *vŋmĕ'ravad:andorun* (wir müssen etwas dafür tun), *ſei'ĕ'afdava:dandĕ'n* (man hat es [das vieh] verhext).

II. Der nebeniktus liegt auf der anfangssilbe des zweiten gliedes. Er ist schwerer als im einfachen wort:

^c*āsdō:a* (haustür), *grōdē:an* (grossmagd), *betstē:(d)* (bettstelle), *swīnsri:af* (schweinsrippe), *tōubi:t* (zukost), *slāty:v!* (pellkartoffeln), *k^slo:ugš:ra* (naseweiser besserwisser), *vsdrē:nix* (eigensinnig), *ru:vg!blō:(d)* (kollektivbezeichnung für die blätter der runkelrübe), *borafō:ʒ!* (schmetterling), *slō·bmdrī:va* (herumtreiber) usf.

Kapitel 4. Silbentrennung.

§ 30. Konsonanten zwischen sonanten.

In isolierter silbe anlautende konsonanz bleibt auch im satze silbenanlautend. Über veränderungen nach homorganer auslautender konsonanz siehe unten I, 3, II, III, IV. Es kommt also vornehmlich auf die trennung der konsonanten im worte und der silbenauslautenden konsonanten vor silbenanlautendem vokal an.

I. Ein konsonant hat

1. eine schallgrenze¹ in sich zwischen kurzem, stark betontem und unbetontem sonanten: *balan* (mit der peitsche klatschen, die tür zuschlagen), *ema* (eimer), *neia* (niere).

2. eine druckgrenze vor sich

a) zwischen unbetontem und betontem sonanten: *a-lēn* (allein), *a-me·n* (am ende, schliesslich), *y-mā·d* (auseinander), *pa-zup!* (pass auf!), *kə-nei·n* (< *k^eeinein* = niemand).

Oft liegt die druckgrenze auch hinter dem konsonanten: *fon-ana* neben *fo-nana* (auseinander).

b) zwischen langem, stark betontem und unbetontem sonanten: *šō-ba* (schäfer), *slō-d!* (schlüssel), *rō-gan* (räuchern), *stē-v!* (stiefel), *ō-d!* (jauche), *lī-zn* (leise), *bō-ʒ!* (bügel).

3. eine druckgrenze in sich (geminata), wenn homorgane konsonanten zusammenstossen: *‘eivo:ladsō·bātō:!* (< *šōbbə* er wollte das schaf bezahlen).

Oft wird die druckgrenze vor den konsonanten verlegt: *grō-de:an* (grossmagd), *vi-dō:an* (weissdorn).

Der § 24 beschriebene überlange verschlusslaut ist stets geminata: *vībō·lēnyt* (wir dreschen leinsamen).

II. Zwei konsonanten zwischen stark- und unbetontem sonanten

1) Sievers a. a. o. § 547.

werden durch eine druckgrenze getrennt, auch wenn der zweite silbisch in der endung aufgegangen ist: *fou-ŋ* (fugen), *sal-ŋ* (einschmieren).

Vor anlautendem, nebetonigem und starktonigem vokal gehören die beiden konsonanten oft zur ersten silbe: *ˈaːnd-û:l* neben *ˈaːn-dû:l* (handbesen).

Bei der verbindung konsonant + geminata wird die druckgrenze oft aus dem zweiten zwischen beide konsonanten verlegt: *deiˈwːndaːe dɪniˈks* (< *ˈundd*) > *deiˈwːn-daːedɪmˈks* (der hund tut dir nichts).

III. Von drei konsonanten zwischen stark- und unbetontem sonanten gehören zur ersten silbe

a) zwei sonore vor verschlusslaut: *spøül-gŋ* (kleine spule für das weberschiffchen), *videˈil-demfˈoːu* (wir teilen ihm zu).

b) ein sonor vor reibelaut + verschlusslaut: *kˈwaːl-sda* (dicker schleim), *gyn-sdix* (günstig), *durøˈn-sdemnø* (du läufst ihm nach).

Vor anlautendem, nebetonigem und starktonigem vokal gehören die drei konsonanten zur ersten silbe: *videˈild-ûːdɥaːnə* (wir verteilen), *ˈeipˈløːüæd-âːfɥlaːnd* (er pflügt erbsenland).

Geminata an dritter stelle wird durch verschiebung der druckgrenze zu einem einfachen konsonanten: *dubĩˈn-sdɪfuːsd* (< *bĩnsdɪ* du bindest dich fest).

IV. Von vier konsonanten zwischen stark- und unbetontem sonanten gehören die beiden ersten zur ersten silbe.

Geminata an vierter stelle wird stets einfacher konsonant: *du foˈlæ-sdemnø* (du gibst ihm das letzte geleit), *duzaˈlf-sdɪfuːl* (< *zalfsd* dɪ du schmierst dich ein).

§ 31. Sonant + sonant.

1. In fällen wie *šɪ-ŋ* (scheinen), *ˈû-l* (heulen), *snĩ-ŋ* (schneiden), (§ 26 I, 4, II a, 1) wird die silbengrenze durch eine druckgrenze und die ansatzrohrumstellung zwischen den beiden sonanten gebildet. Aber nach kurzem vokal fehlt die druckgrenze. Daher sind lautverbindungen wie *røn* (rennen), *faːl* (fallen) als einsilbig zu betrachten, trotzdem die nasalis und liquida mindestens ebenso energisch gebildet wird wie in den obigen beispielen, und noch länger ist.

2. Die vokalverbindungen *ea*, *ya*, *ea*, *oa* klingen im isolierten wort – hauptsächlich im auslaut und vor auslautendem *n*, *l* – zweisilbig infolge ihrer bildung (§ 19, 1). Eine druckgrenze in dem sinne, dass hinterher eine neue verstärkung der intensität eintritt, scheint zu fehlen: *dā|a* (tür), *dē|an* (mädchen), *lŷ|an* (sperlinge), *ō|an* (hören; horn des rindviehs).

Dagegen klingen die knarrenden vokale (§ 19, 2) stets einsilbig: *bɛa* (bett), *mia* (mitte). Vor einem silbischen nasal (< -en) liegt eine deutliche druckgrenze: *bɛa-ŋ* (tränken), *mia-ŋ* (mitten), *rɛa-ŋ* (retten), *fɛa-ŋ* (sagen).

Kapitel 5. Quantität.

Zur feststellung der absoluten lautquantitäten konnte ich den sprachmelodieapparat von Marbe¹ im psychologischen institut der Kieler universität benutzen. Die schallwellen werden durch eine membran auf gas und durch dieses in eine stark russende flamme übertragen. Sie zeichnet auf einen rotierenden papierstreifen einen russelsstreifen, in dem sich die schallwellen als kreise abzeichnen. Je nach der zusammensetzung der töne und geräusche ordnen sich die kreise zu gruppen. Hiernach sind – durch vergleichung der aufzeichnungen – die laute auf dem russelsstreifen gegeneinander abzugrenzen. Eine zweite flamme markiert neben dem ersten streifen zeitabstände von $\frac{1}{5}$ sekunde. Der apparat liefert überaus genaue resultate².

§ 32. Vokale.

I. Unter dem hauptiktus

1. im einsilbigen takt verbinden sich mit den hauptarten des dynamischen silbenakzentes fünf hauptstufen der quantität:

a) Kürze, 0,07–0,1 sekunden, haben die stark geschnittenen vokale (§ 25).

b) Halblänge, 0,11–0,18 sekunden, haben oft der erste komponent auslautender diphthonge: *rao* (ruhe), *k'œü* (kühe); etymologische kürze vor *s*: *fɔs* (sechs); die vor *r* zu geschlossenen vokalen gedehnten kürzen (§ 25 I, 1, §§ 52–54); formen wie: *bid!* (beiss!), *k'ig!* (sieh!), *drās* (mürrisch), *ɪs* (eis).

c) Einfache länge, 0,19–0,24 sekunden, verbindet sich mit 'wenig' schwach geschnittenem akzent: *bröd* (brot, § 26 I, 1, 2).

Den übergang zur folgenden gruppe bilden die aus vokal + *r* (§§ 55–57, vgl. auch §§ 58 und 59) und vokal + *rr* (§§ 60 und 61)

1) Zeitschrift für psychologie und physiologie der sinnesorgane 49 (1908), s. 208, 218.

2) Herrn dr. Minnemann, dem assistenten am psychologischen institut, sage ich meinen aufrichtigen dank für die liebenswürdige bereitwilligkeit, mit der er den apparat für meine untersuchungen bediente.

entstandenen knarrenden vokale mit einer dauer von 0,25–0,3 sekunden.

d) Gesteigerte länge, 0,31–0,38 sekunden, haben 'deutlich' schwach geschnittene vokale: *fēl* (viel; § 26 II a; 3, 4 II b).

e) Überlänge, 0,39–0,44 sekunden, geht mit zweigipfligem akzent zusammen: *mīj̄f* (mäuse, § 27 I).

Die gruppen a, b, c und d, e gehen ineinander über. Einigermaßen scharf ist der einschnitt zwischen c und d, wenn man von den knarrenden vokalen absieht.

2. im zweisilbigen takt

a) vor einer zum selben wort gehörenden senkung erscheint die kürze meist unverändert, die halblänge in *lȳan* (sperlinge), *bēan* (birnen) ebenfalls; vor *s*, in diphthongen und in den andern fällen nähert sie sich der kürze, *fōs* (füchse) : *fōsŋ* (first; $\emptyset = 0,14 : 0,1$ sekunden); *k̄īg!* (sieh!) : *k̄īgŋ* (sehen; $\bar{\iota} = 0,11 : 0,1$ sekunden). Die einfache länge nähert sich der halblänge, *vēš* : *vēšŋ* (tante; $\bar{e} = 0,24 : 0,2$ sekunden), die knarrenden vokale (oben I, 1 c) der einfachen länge, *mīa* (mitte) : *mīaŋ* (mitten; $i\bar{a} = 0,26 : 0,21$ sekunden). Die gesteigerte länge erscheint als einfache länge, *šīn* (schein) : *šīŋ* (scheinen; $\bar{\iota} = 0,31 : 0,2$ sekunden, § 26 I, 3, 4), die überlänge als gesteigerte länge *fēf* (sieb) : *fēŋ* (siebe; $\bar{e} = 0,44 : 0,38$ sekunden, § 26 II a, 1, 2).

b) vor einem nebeniktus treten entsprechende verkürzungen auf; auch die kürze unterliegt ihnen, *bet* (bett) : *betstē* (bettstelle; $e = 0,08 : 0,06$ sekunden), *flaš* (flachs) : *flaš a:lm* (flachshalm; $la = 0,16 : 0,13$ sekunden) usw.

3. im mehrsilbigen takt entstehen je nach der füllung durch weitere verkürzung eine fülle von neuen quantitätsstufen.

II. Unter dem nebeniktus im zwei- und mehrsilbigen takte werden die unter I, 1 festgestellten quantitäten ebenfalls verkürzt, wie unter I, 2, 3 angedeutet. Auch die nebetonigen glieder der komposita verlieren mehr oder weniger an dauer, *dēan* (mädchen) : *grōdean* (grossmagd; $\bar{e}an = 0,39 : 0,2$ sekunden), *riof* : *swīnsri:af* : *swīnsri:avun* *k̄ól* (schweinsrippe und kohl; $i\bar{a} = 0,33 : 0,2 : 0,08$ sekunden) usw.

III. Unbetonte vokale sind kurz im zweisilbigen takte, z. b. *a* in *neia* (niere), *šīpa* (schiffer), *ema* (eimer), oft auch unterkurz – weniger als 0,07 sekunden – z. b. *fāslōn* (ausmachen). Im mehrsilbigen takt ist dies die regel. Die durch vokalisierung des *r*, *l* entstandenen *a* sind kurz oder unterkurz: *vōad* (wort), *k̄ōan* (korn), *fīyaf* (mnd. *sulf*; selb), in fällen wie *dōa* (tür), *bēa* (birne) oft halblang.

§ 33. Konsonanten.

Die reibelaute zeichnet der apparat meist ebensowenig auf wie die explosion auslautender verschlusslaute. Ihre dauer wird nur intersonantisch bestimmt.

Im leicht gefüllten (ein- und zweisilbigen) takt mit stark betonter erster silbe kennt die ma. vier grade der dauer:

1. Unterkürze, bis 0,06 sekunden.

Anlautende liquidae und nasales, reduziertes *l*: *lof* (lob), *ruw* (runge), *māgd* (markt), *nip* (genau, z. b. vom sehen), *fōdl* (sattel).

2. Kürze, 0,07–0,09 sekunden.

a) Konsonantische vokale stark geschnittener diphthonge: *deif* (dieb), *doug* (tuch).

b) Intersonantische sonore: *ema* (eimer), *kēla* (keller), *neia* (niere).

3. Länge, 0,1–0,18 sekunden.

a) Konsonantische vokale schwach geschnittener diphthonge: *deil* (teil), *roum* (rahm).

b) Auslautende liquidae und nasales nach kürze, gesteigerter länge, sonore: *kum* (flaches gefäss), *kūm* (kaum), *alm* (halm).

c) Silbische liquidae und nasales: *netl* (nessel), *glipm* (gleiten), *drēp* (tragen).

d) Intersonantische reibelaute: *fōsm* (first), *višm* (wiesen).

e) Intersonantische verschlusslaute: *kēgm* (sehen), *mutm* (motten).

4. Überlänge, 0,24–0,32 sekunden.

a) Sonore nach kurzem vokal in urprünglich zweisilbigen verbindungen: *fal* (fallen), *rim* (rippen), *luw* (lunge).

b) Sonore in zweigipfligen silben mit kurzem vokal (§ 27 II), *fūlf* (salbe), *dēmf* (tänze), *gōūf* (gänse).

c) Im satzzusammenhange die geminierten verschlusslaute (§ 24, § 30 I, 3).

Anmerkung.

Abhängigkeit der quantität des konsonanten von der des vorangehenden vokals, d. h. von der silben- und taktfüllung, ist nicht zu konstatieren, z. b. ist der nasal in *kum* (flache schale) gerade so lang wie in *kūm* (kaum), das *š* in *višm* (wiesen) gleich dem in *vēšm* (tante), der verschlusslaut in *bikm* (mit der spitzhacke schlagen) so lang wie in *kēgm* (sehen) usw.

Kapitel 6. Tonischer akzent.

Durch vergleichung der abstände der kreise auf dem russstreifen des Marbeschen apparats lässt sich die richtung der tonbe-

wegung, durch vergleichung der anzahl der kreise, d. h. der schwingungen in einer sekunde, das intervall bestimmen.

§ 34. Silbenakzent.

Für den stark betonten vokal im einsilbigen wort ergibt sich:

1. Einfache tonbewegung.

Stark geschnittene kürzen haben ebenen ton (vor folgendem sonor, vor allem vor konsonantischem vokal oft sehr geringes steigen der stimme). Bei halblängen, vor allem vor konsonantischem vokal, steigt der ton sehr wenig, ebenfalls bei den einfachen längen. Die knarrenden vokale (§ 32 I, 1c) sind vor konsonanten durchweg eben; im auslaut fällt der ton.

2. Zirkumflektierende betonung.

a) Bei der gesteigerten länge steigt der ton bis zur mitte etwa um eine sekunde und fällt bis zum ende ebensoviel oder etwas mehr. Die ganz allmählich verlaufende tonbewegung ist mit dem ohr nicht leicht wahrzunehmen.

b) Anders die tonbewegung der überlänge. Während der ersten drei zehntel sekunden ist der ton eben oder sehr wenig steigend, in der letzten zehntel sekunde fällt er – mit der plötzlichen verringerung der intensität (§ 27) – schnell um eine quinte bis oktave: *k^cē(d)* (kette), *mūf* (mäuse), *ſvæ* (sage).

Anmerkung.

In den § 27 II behandelten fällen zeigt die zweite hälfte des überlangen sonorlauts dasselbe plötzliche sinken: *dēnf* (tänze), *æ(d)* (heide).

§ 35. Wortakzent.

I. Richtung der tonbewegung.

Nebeniktige sonanten liegen ausnahmslos tiefer als hauptiktige, unbetonte nur im auslaut tiefer als nebetonige. Zwischen haupt- und nebeniktigen silben haben unbetonte sonanten meist dieselbe tonhöhe wie die hauptiktigen, oder sie liegen wenig tiefer als diese, aber höher als die nebeniktigen. Oft scheinen sie sogar etwas höher zu liegen als die hauptiktigen.

II. Intervalle zwischen den silben.

Zur ihrer bestimmung dienen die tonhöhen der mitten der sonanten.

1. Einfache wörter.

a) Zweisilbige: *smærix* (schmierig), *ema* (eimer), *šeml* (schemel), *muty* (motten), *vēy* (wiegen). Terz bis sext fallend.

b) Dreisilbige.

α) $\times \times \times$, z. b. *slēbari:x* (schläfrig); 1:2 eben oder einen halben bis einen ganzen ton fallend; 2:3 sekunde bis terz fallend.

β) $\times \times \times$, z. b. *σ̄ari:za* (artige, d. h. tüchtige); 1:2 sekunde bis terz fallend; 2:3 quart bis sext fallend.

c) Viersilbige. $\times \times \times \times$, z. b. *vu'nali:za* (wunderliche); 1:2 wie b, α; 2:3 terz fallend; 3:4 quart bis sext fallend.

2. Komposita weisen im ganzen dieselben intervale auf. Im zweisilbigen kompositum ist das intervall nur etwa eine sekunde bis terz: *ˆu'sd̄a:a* (haustür), *ru'ngl̄bl̄ō:d* (blätter der runkelrübe), *sl̄u't̄y:v̄l̄*. (pellkartoffeln), *bo'raf̄ō:z!* (schmetterling).

§ 36. Zur melodie im aussagesatze¹.

I. Die richtung der tonbewegung ist im allgemeinen als steigend-fallend zu charakterisieren:

I 

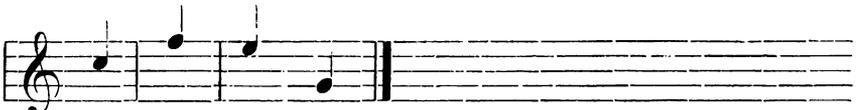
II 

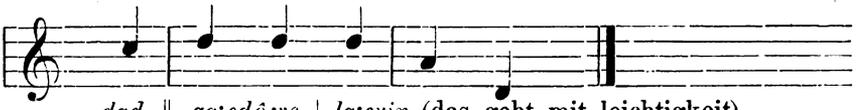
III 

IV 

1) Die darstellung durch noten verdanke ich der güte von fräulein Anni Schulz-Kiel.

V 
ei || *vo:lād* | *šō:bə* | *t̄ō!* (er wollte das schaf bezahlen).
 1 2 3

VI 
sei || *ba:k̄o'ugū* (sie bäckt kuchen).
 1 2

VII 
dad || *ga'edō:va* | *la'erix* (das geht mit leichtigkeit).
 1 2

VIII 
se:īa | *ē'omul* | *kō'goli:x* | *k̄lē'dan* (sie hatte ein
 zu auffälliges kleid an).
 1 2 3 4

IX 
žy:zynd | *ō'ari:za* | *ē'yvll̄k̄la:ēas* (ihr seid gerade die
 richtigen zum kartoffelroden).
 1 2 3

1. Abgesehen vom schlusstakt liegt

a) die nebetonige zur starktonigen silbe ebenso hoch (I₂, III₂, IV₂, VII₁, VIII₃) oder höher (II₂, IX₂);

b) die unbetonte silbe

α) zur starktonsilbe ebenso hoch (I₂, II₂, III₂, IV_{1. 2}, V₂, VII₁, VIII₃, IX₂), höher (IV₂, VIII₂) oder tiefer (I₂);

β) zur nebetonigen ebenso hoch (VIII₁) oder höher (I₁, II₁, III₁, IX₁).

2. Im schlusstakt liegen nebetonige und unbetonte silben tiefer als die starktonigen (V–IX).

Dynamischer starkton und musikalischer hochton gehen also keineswegs immer zusammen (§ 35 I).

II. Die intervale im schlusstakt sind dieselben wie im isolierten wort (§ 35 II). Ausserdem treten terzen und quarten vor-

wiegend zwischen auftakt und erstem takt, bzw. im ersten takt und im übergang zum schlusstakt auf. Dazwischen herrschen – etwa in der hälfte der fälle – halbe und ganze töne neben ebener tonbewegung.

II. Historische lautlehre.

A. Vokalismus.

1. Vokale der stammsilben.

a) As. kurze vokale.

Kapitel 7. As. kurze vokale in geschlossener silbe.

Sie sind meist erhalten. Ihre entwicklung vor *r* §§ 52–61, vor *bb* und *gg* §§ 64 und 65, rundung und entrundung §§ 62 und 63.

§ 37. As. *a*¹.

aχd (as. *ahto*, mnd. *acht*) acht. *aka* (as. *akkar*, mnd. *acker*) acker. *al* (mnd. *al*, ahd. *al*, adv. ganz und gar) schon. *anl* (as. *angul*, mnd. *angel*) stachel der insekten. *apl* (as. *honeg-appul*, mnd. *appel*) apfel. *bak* in *ubni w bakne m* (as. *te baca neman*, mnd. *bak*) ein kind auf dem rücken tragen. *bakp* (mnd. *backen*, ahd. *pachan*) backen (brot, torf, ziegelsteine). *balgp* (as. *balko*, mnd. *balke*) balken. *ban* (mnd. mhd. *bange*) bange. *bang* (as. mnd. *bank*) bank. *bat* (as. *bath*, mnd. *bat*) bad. *blak* (mnd. *black* tinte, ags. *blæc* schwarz) nur noch in dem ironischen *blakp'ut* schädel. *dambix* (mnd. *dampich*, mhd. *dampfsich*) engbrüstig (pferd). *danapl* (mnd. *danne*, ahd. *tanna*) tannenzapfen. *dawgp* (as. *thancon*, mnd. *danken*) danken. *droχd* (mnd. *dracht*, mhd. *traht*) so viel man tragen kann; geschlechtsteil der kuh. *dral* (mnd. *dral* rund und fest gedreht; im ablaut mhd. *drel*, adv., stark) flink. *dran* (mnd. mhd. *drange*) z. b. *deidwagaedranf o'u* die tür geht kaum zu. *drang* (as. mnd. *drank*) abwaschwasser mit den abfällen des haushalts für die schweine. *fak* (as. *juc-fac* umzäunung eines joches land, mnd. *vak*) fach im schranke; in der scheune = lagerraum für das getreide. *fan* (as. *fan*, mlbg. *van*) von (selten), *fan* (dithm. *fandi*) rechtes wagenpferd. *fasd* (as. *fast*, mnd. *vast*) fest. *flak* (mnd. *vlak*, ahd. *flah*) nicht gewölbt, nicht rund. *flam* (as. *flamma*, mnd. *flamme*) flamme. *gal* (as. *galla*, mnd. *galle*) galle. *ganda* (vgl. mnd. *gante*, ahd. *ganzo*, mhd. *ganze*, *ganzer*) gänserich. *gasd* (as. mnd. *gast*) gast, *ga's(d)bot* (mnd. *gastebot*) gastmahl. *gnatn*, pl. (vgl. ags. *gnæt*, ne. *gnat*, im abl. mnd. *gnitte*) kleine mücken. *gram* (as. mnd. *gram*) nur in der verbind-

1) Das material ist alphabetisch geordnet.

dung *igbi:nemgramt'ou* ich will nichts mehr wissen von ihm. *gras* (as. mnd. *gras*) gras. 'akl̥s (mnd. *hackelse*, vgl. mnd. *hacken*) häcksel. 'alda (mnd. *halter*, vgl. ahd. *haltari*) halfter. 'alf (as. mnd. *half*) halb; ālf (as. *halba*, mnd. *halve*) seite. 'asbl̥ (mnd. *haspel*, ahd. *haspil*) garnwinde. žapm̥ (mnd. *jappen*, md. *gappen*) mit offenem munde heftig atmen. k'af (mnd. *kaf*, ags. *ceaf*) getreidehülsen. k'alg (as. mnd. *kalk*) kalk. k'am (as. *kamb*, mnd. *kam*) kamm. k'ambm̥ (mnd. *kamp*, ahd. *kamph*) holzanpflanzung. k'at (mnd. *katte*, ahd. *cazza*) katze; k'at-e'iga (mnd. *katte-ēkeren*) eichhörnchen. k'lam (mnd. *klam* eng, vgl. as. *biclemmian* einsperren) nicht trocken (heu), schwer zu öffnen und zu schliessen (tür, fenster), fəklāmd̥ steif vor kälte. k'rambm̥ (as. *krampo*, mnd. *krampe*) krampe. k'walsda (vgl. anfr. *giquahlian* gerinnen, mnd. *qualster*, nhd. *kolster*) zäher schleim. k'wasd (vgl. as. *quest*, mnd. *quast*) grosser pinsel. law̥ (mnd. *langen*, ahd. *langēn*) hinreichen, ausreichen. lang, adj. (as. *lang*, mnd. *lank*) lang; law̥, adv. (as. *lango*, mnd. *lange*) lange, bəla'w̥ (mnd. *bilanges*) vorbei an. lapm̥ (as. *lappo* zipfel, mnd. *lappe*) stück zeug. lasdix (mnd. *lastich*, vgl. ahd. *last*) beschwerlich. lat (as. *latta*, mnd. *latte*) latte. maχd (as. *maht*, mnd. *macht*) kräfte. mang (as. *gimang*, mnd. *mank*) zwischen; mawgadē'ax zwischendurch, dann und wann. mat (mnd. *mat*, *matte*, vgl. ahd. *mezzo*) mehl, das der müller fürs mahlen nimmt. nakv̥ (mnd. *nacke*, ahd. *hnack*) nacken. nap (as. *hnap*, mnd. *nap*) napf. naš (mnd. *nasch* < *en asch*) kleines gefäss. nat (as. mnd. *nat*) nass; na'doas (as. *ars*, anus) laubfrosch. p'an̥ (mnd. *panne*, ahd. *phanna*) pfanne, dachziegel. p'and (mnd. *pant*, ahd. *phant*) pfand; p'ana feldhüter. ram (mnd. ahd. *ram* schafbock) in ra'mdōzix wirr und dumpf im kopfe; i'rawm̥ (mnd. *rammen*) heimgzahlen. slaχ (as. *huofslag*, mnd. *slach*) schlag, fläche landes. slaχ (as. *slacht*, mnd. *slacht*) art, rasse. slaχv̥ (mnd. *slachten*, ahd. *slahton*) schlachten. fəsmawv̥ (mnd. *smachten* verhungern, ahd. *gismahton*) umkommen vor hunger oder durst; sma'χreim̥ ledergürtel. smal (as. mnd. *smal*) schmal. stan̥ (as. *stanga*, mnd. *stange*) stange. swalm̥ (zu mnd. *swalm* schwarm) die nächte durchschwärmen. swawg in fō'dswang (vgl. mnd. *swankrōdc*) brunnesschwengel. salf (as. *salba*, mnd. *salve*) salbe. sap (mnd. *sap*, ahd. *saph*) saft. šap (as. *skap* gefäss, mnd. *schap*) schrank; šapm̥vōæ transportzug der aussteuer der braut ins haus des bräutigams. t'akl̥ (mnd. *tacke*, mhd. *zacke*) scharfe spitzen der dornen, des rosen- und brombeerstrauches; t'akl̥drōd stacheldraht; t'st'akl̥ eiszapfen. t'al (as. mnd. *tal*) zahl. t'an̥ (mnd. *tange*, ahd. *zanga*) zange. t'ana (mnd. *tanger*, ahd. *zangar*) lebensmutig, frisch, keck. t'apm̥ (mnd. *tappe*, ahd. *zapfo*) zapfen. vaχd (vgl. as. *wahta*, mnd. *wacht*) wachsam. vaχd

(mnd. *wacht*) wage. *va'nlîên* (vgl. as. *wanga*, mnd. *wange*) backenzahn. *vangp* (as. *wankon*, mnd. *wanken*) eine weite reise machen. *vat* (as. *hwat*, mnd. *wat*) was. *vrañ* (mnd. *wrangen*, im abl. zu as. *wringan*) ringen.

§ 38. As. *e*, *i*-umlaut zu *a*.

1. Erhalten:

a'fblekp (mnd. *blecken*, ahd. *blecken* hervorleuchten) die haut abschürfen. *dekp* (as. *thekkian*, mnd. *decken*) decken. *dembm* (mnd. *dempen*, ahd. *demphen*) dämpfen. *dengp* (as. *thenkian*, mnd. *denken*) denken. *drexdir* (vgl. mnd. *drachtig*) tragend (kühe, sauen). *eka* (mnd. *ecker*, got. *akran*) eichel. *eks* (vgl. as. *akus*, mlg. *exe*) axt. *ela* (mnd. *elere*, ahd. *elira*) erle. *eñ* (as. *endi*, mnd. *ende*) ende. *enl* (as. *engil*, mnd. *engel*) engel. *enl* (mnd. *enkel*, ahd. *enchila*) fussknöchel. *ensp* (mnd. *engesten*, vgl. ahd. *angusten*) ängstigen. *eš* (mnd. *esche*, vgl. ahd. *ask*) esche. *flet* (as. *fletti*, *flet*, mnd. *vlette*, *vlet*) im alten bauernhause der flur mit dem offenen herde. *flesp* (mnd. *vlessen*, mhd. *vlehsin*) aus flachs. *gesd* (as. *gesti*) gäste. *gevl* (as. *gafliā*, mnd. *geffele*) grosse hölzerne heugabel. *'ek* (mnd. *heck*, vgl. ahd. *hegga*) hecke. *'elix* (mnd. *helllich*, mhd. *hellig* ermüdet) ausdörend (wetter). *'eñ* (as. *hendī*) hände. *'eng* (vgl. mnd. *henge*, mhd. *hengel*) henkel (korb, topf). *'enzl* (mnd. *hensen*, zu ahd. *hansa*) durch eine spende aufnahme in eine zunft oder genossenschaft erlangen. *kembm* (mnd. *kempe*, ahd. *kempho*) eber. *k'eñ* (as. *kennian*, mnd. *kennen*) kennen. *lekp* (mnd. *lecken*, kausativ zu altnord. *lëka*) tröpfeln; *lek* traufe. *mesd* (as. *mezas*, mlg. *mest*) messer. *met* (as. *meti*, mnd. *met*) zur mettwurst fertiges fleischgemisch. *net* (as. *netti*, mnd. *nette*) netz. *netl* (mnd. *nettele*, ahd. *nezzila*) brennessel. *p'eñ* (as. mlg. *penning*) pfennig. *rekp* (mnd. *rechen*, got. *rakjan*) rechen; ausreichen. *setp* (as. *settian*, mnd. *setzen*) setzen. *slersp* (vgl. mnd. *slachten*) arten nach. *stel* (as. *stellian*, mnd. *stellen*) stellen. *stem* (mnd. *stemme*, ags. *stefn*) baumstubben. *stembm* (mnd. *stempen*, vgl. ahd. *stamfōn*) mit dem stemmeisen arbeiten. *stevl* (as. *stengil*, mnd. *stengel*) stengel. *strew* (mnd. *streuge*, vgl. as. *strengi* kraft) energisch; herb (geschmack). *anstrew* (mnd. ahd. *strengen*) anstrengen. *swenl* (mnd. *swengel*, zu *swank*) schwengel. *šel* (mnd. *schelle*, ags. *scyll*, got. *skalja* ziegel) schale von eiern, äpfeln, rohen kartoffeln; *šel* (mnd. *schellen*, vgl. ahd. *skelen*) schälen. *šengp* (as. *skenkian*, mnd. *schenken*) schenken. *t'eī* (as. *tellian*, mnd. *tellen*) zählen; *fə't'eī* verzählen, erzählen. *t'emsp* (vgl. mnd. *temmen*, got. *tamjan*) bändigen. *t'ew* (mlbg. *betengen*, vgl. as. *bitengi* sich nahe berührend, ahd.

gizengi) anfangen, *dat' e'nt' ouwē'ran* es begann zu donnern. *veky* (as. *wekkian*, mnd. *wecken*) wecken. *veñ* (as. *wendian*, mnd. *wenden*) wenden; *dwē'aveñ* wendacker. *a'f-*, *a'vneñ* (as. *wennian*, mnd. *wennen*) ab-, angewöhnen. *vetŋ* (mnd. *wetten*, ags. *hwettan*) wetzen.

2. > *e* vor *ld* in

a'f'ēl (as. *afheldian*, vgl. ahd. *hald* vorwärtsgeneigt) geneigt sein; *a'f'ēlix* (mnd. *afheldich*) abschüssig.

3. > *i* vor *n* + kons. in

'iwsd (mnd. *hengest*, *hingest*, ahd. *hengist*) hengst. *mins* (as. *mennisko*, mlg. *mynsch*, *menschlik*) mensch. *p'ing* (as. *penik*, mnd. *pennik*) eine pflanze, wohl das heller- oder pfennigkraut.

§ 39. As. ē.

1. Erhalten:

blek (as. mnd. *blek*) blech. *drek* (mnd. *dreck*, ahd. *drek*) schmutz. *fel* (as. *fel*, mnd. *vel*) fell. *fēlæ* (as. *felga*, mnd. *velge*) hölzerner radreifen. *gæbet* (as. mnd. *gebet*) gebet. *geld* (as. *geld*, mnd. *gelt*) geld, *geldk'ntb* portemonnaie. *'elm* (as. mnd. *helm*) helm. *žek* (mnd. *geck* töricht, mhd. *geck* alberner mensch) töricht. *k'ela* (as. *kellere*, mnd. *keller*) keller. *k'nexd* (mnd. *knecht*, ahd. *kneht*) knecht. *leks* (as. *lekzia* mnd. *lexe*) lektion. *mel* (mnd. ags. *melde*) melde (pflanze). *mēl* (as. *meldon*, mnd. *melden*) melden, befehlen. *mes* (mnd. *mes*, vgl. ahd. *mist*) mist. *rexd* (as. *reht*, mnd. *recht*) recht. *spek* (as. mnd. *spek*) speck. *femb* (mnd. *sennep*, ahd. *senaf*) senf; mostrich. *feml* (mnd. *semele*, ahd. *semala*) semmel. *t'eld* (mnd. *telt*, ahd. *zelt*) zelt. *t'ēlæ* (mnd. *telge*, ags. *telga*) zweig. *t'reky* (mnd. *trecken*, ahd. *trehhan*) ziehen; *t'rekl* kleines fuder. *vex* (as. *weg*, mnd. *wech*) weg. *vesl* (as. *wehsal*, mnd. *wessel*) wechsel.

2. > *i* vor *n* + kons. in

finsda (mlbg. *vinster*, ahd. *fenstar*) fenster.

§ 40. As. i.

1. Erhalten:

bik (mnd. *bicke*, vgl. mhd. *bic* stoss) spitzhacke; *biky* (mnd. *bicken*, ahd. *bicchan* stossen) mit der spitzhacke arbeiten. *bild* (as. *bilithi*, mnd. *bilde*) bild. *biñ* (as. *bindan*, mnd. *binden*) binden; *bind* (mnd. *bint*) gebinde garn. *bira* (as. *bittar*, mnd. *bitter*) bitter. *bit* (mnd. *bit*, mhd. *biz*) gebiss am zaum. *blind* (as. *blind*, mnd. *blint*) blind. *dik* (§ 129, 2; as. *thik*, mnd. *dick*) dir, dich. *ding* (as. *thing*, mnd. *ding*) ding. *diš* (as. *disk*, mnd. *disch*) tisch. *drifd* (mnd. *drift*, mhd. *trift*)

weg zur weide; *drifdix* (mnd. *driftich* eifrig) langsam. *fiġ* (as. *fillian*, mnd. *villen*) abschälen, abhäuten; *filo* schlechtes messer. *fina* (as. *finġar*, mnd. *vinger*) finger. *fiš* (as. *fisk*, mnd. *visch*) fisch. *flikp* (mnd. mhd. *vlicken*) flicken, danach auch das substantiv umgebildet: *flikp* (vgl. mnd. *vecke*, ahd. *flec*) flicken. *gæziwd* (as. *gisicht* anblick, mnd. *gesichte*) gesicht. *gæšiw(a)* (mnd. *geschicht(e)*, ahd. *giskiht*) erzählung, anekdote. *'it* (as. *hittia*, mnd. *hitte*) hitze. *ilg* (mnd. *ilke*, vgl. spätahd. *illitiso*) iltis. *im* (mnd. *imme*, ahd. *impi*) biene; *imf'ân* (mnd. *immetân*) bienenstand. *k'in* (as. *kinni*, mnd. *kinne*) kinn. *k'ind* (as. *mād. kind*) kind. *kippm* (ags. *forcippian*, frühnhd. *kipfen* abhauen) durch eine plötzliche bewegung aus dem gleichgewicht kommen; *dad star:ed uba k'ip* (mnd. *kip* zipfel der kapuze, Luther *kipf* spitze) die entscheidung kann jeden augenblick fallen, hängt an einem haar. *k'ling* (mnd. mhd. *klinke*) klinke. *liñ* (as. *lindia*, mnd. *linde*) linde. *mik* (§ 129, 1; as. *mik*, mnd. *mick*) mir, mich. *mild* (mnd. *milte*, ahd. *milzi*) milz. *p'in* (as. mnd. *pin*) kleiner nagel. *p'insfŷ* (as. *pinkoston*, mnd. *pin:sten*) pflingsten. *riwd* (as. *rihti* richtschnur, mnd. *richte* gerade richtung) in *ina ri:wd gôn* ein stück weges abschneiden, *ina ri:wd k'ôn* jem. heimleuchten, *ri:wŷ* (mnd. *richten*) das fachwerk eines neubaues fertigstellen, *ri:wk'ôsd* richtefeier; *ri:wdi:emō:gv* eine rechnung bezahlen. *riñ* (as. *rinda*, mnd. *rinde*) brotkruste. *ring* (as. *hring*, mnd. *rinke*) ring. *ripl* (mnd. *rippelen*) intensivum zu *ripm* reiben, in *'eiri:plunrō:æziñix* er rührte und regte sich nicht. *smitu* (mnd. *smitten* beschmutzen, ahd. *pismizzan* beschmieren) in der weberei: mit gras oder schöllkraut alle zehn ellen einen grünen fleck auf den aufzug machen, *smit* ein solcher fleck. *smitgan* (mnd. *sniddeken*) herumschneiden an etwas. *spring* (as. *ahospring*, mnd. *sprink*) quelle. *stil* (as. *stilli*, mnd. *stille*) still. *swi:wdix* (vgl. ahd. *giswiftōn* ruhig sein, mhd. *swiften* dämpfen, mhd. *swift* ruhig) in *'eiv:azuswi:wdix'ūdfein* er wusste vor bestürzung und verlegenheit nichts zu sagen. *swiñ* (as. *swingan*, mnd. *swingen*) schwingen (flachs). *fi:wn* (mnd. *sichten*, ags. *siften*) sieben. *finix* (mnd. *sinnich*) ruhig, umgänglich. *fi:ty* (as. *sittian*, mnd. *sitten*) sitzen; brüten. *šik* (mnd. *schik* gestalt, richtiger zustand, spätmhd. *schic*) in *š'ikmurabiv'zŷ* man muss mass halten, *t'ouš'ik* fertig, *w'ngōš'ikd* unartig. *šimbiñ* (mnd. *schimpen* scherzen, ahd. *scimphan*) schimpfen; *k'einš'imbuñš'ōm* (mnd. *schimp* scherz, ahd. *scimph*) kein ehrgefühl. *šin* (mnd. *schin*, altnord. *skinn* haut) kopfschuppen. *šina* (zu as. *biskindian* abschälen, mnd. *schinnen*) schindmähre; abdecker. *šingp* (mnd. *schinke*, ahd. *scinca*) schenkel; schinken. *t'iñ* (mnd. *tinde*, vgl. altnord. *tindr*) metallzinke der gabel, forke, seltener die hölzerne zinke der harke (wofür meist

t'um). *t'ipm* (vgl. mhd. *zipfen* trippeln, ne. *tip*, mnd. *tip-kanne* giesskanne) mit den fingerspitzen eben berühren. *t'it* (mnd. *titte*, ags. *titt*) zitze; mutterbrust. *t'rip* (im abl. mhd. *trappe* treppe, altnord. *trappa* stufe) treppe. *viky* pl. (as. *wikka*, mnd. *wicke*) wicken. *viñ* (as. *windan*, mnd. *winden*) winden. *wind* (as. *wind*, mnd. *wint*) wind. *winda* (as. *wintar*, mnd. *winter*) winter. *fævriky* (mnd. *vorwricken*) verstauchen, *vrikl* eifrig bewegen.

2. Das mik-gebiet hat länge (§ 25 I, 4) in

dik (as. *thikki*, mnd. *dick*) dick, *di'kdoun* grosse freundschaft, *di'kop* kaulquappe. *gisdan* (mnd. *gisteren*, *gesteren*, ags. *gistrandæz*) gestern. *in* (as. mnd. *in*) in. *vis* (as. adj. *wiss*, mnd. *wis* sicher, zuverlässig) fest, *vi'sdōn* feststehen, *vi'sōl* festhalten, *t'ouvi'sk om* etwas zu gründlich tun, *t'ouvi'svêz* überlegen sein, *gavis* (as. *giwisso*, mnd. *gewisse*) gewiss, sicher.

3. Verschiedener ausgleich des wechsels e : i :

gisd (mnd. *gest*, mhd. *jest*, *gest*, *gist*) hefe. *liky* (as. *likkon*, mnd. *licken*, ahd. *leccōn*) lecken. *stiky* (mnd. *sticke*, ags. *sticca*; as. *stekko*, ahd. *steccho*) kleiner stab, *sti'kydysda* (mnd. *stickendüster*) stockfinster, *stiklbea* stachelbeere, *ri'dstiky* streichholz. *stipm* (mnd. *stippen* punkte machen, as. *steppon* stechen) eintunken, *stipm* punkt, kleiner fleck, *stipl* kleines hölzernes wassergefäß.

4. Die st. v. III mit dem stammauslaut *-ld*, *-ll*, *-lt* haben das in der 2. 3. sing. praes. lautgesetzliche *i* im praesens und infinitiv durchgeführt:

gil (as. *geldan*, mnd. *gelten*) gelten, wert sein. *šil* (mnd. *schelden*, ahd. *skeltan*) schelten, *šilf* schelte. *kwil* (as. *quellan*, mnd. *quellen*, *quillen*) quellen. *swil* (as. *swellan*, mnd. *swellen*, *swillen*) schwellen. *smildy* (as. *smeltan*, mnd. *smelten*, *smilten*) schmelzen.

§ 41. As. o.

1. Erhalten :

bədrox (mnd. *bedroch*, ahd. *pidroch*) betrug. *blok* (mnd. *block*) block. *bol* (mnd. *bolle*, ahd. *polla* kugelförmiger körper) in *bo'lis* (mnd. *bollis*) eis, unter dem luftblasen sind, 'o'lunbo'l ganz und gar hohl. *boldy* (mnd. *bolten*, ahd. *polz*) bolzen. *doxda* (as. *dohtar*, mnd. *dochter*) tochter. *doky* (mnd. *docke*, ahd. *toccha*) strohpuppen, statt zement unter die dachziegel zur abdichtung. *dop* (mnd. *doppe*, ahd. *toph*) das, was 'afdøpd', d. h. sich leicht ablöst, z. b. der mit einer runden höhlung versehene knochen, in dem sich der gelenkknochen dreht. *dropm* (vgl. mnd. *drope*, ahd. *tropho*) tropfen;

dropms medizin. *flot* (mnd. *vlot* sahne, vgl. as. *floton* schwimmen) rahm, *ō'duflot* (= enten-) eine wasserpflanze, deren unzählige grüne blättchen die oberfläche des wassers dicht bedecken, wohl gemeine wasserlinse, *lemna minor*. *folg* (as. *folk*, mnd. *volk*) volk; militär. *folp* (as. *folgon*, mnd. *volgen*) folgen, das letzte geleit geben. *gold* (as. *gold*, mnd. *golt*) gold. *got* (as. *god*, mnd. *got*) gott. *'olbm* (as. *giholpan*, mnd. *holpen*) geholfen. *'old* (as. mnd. *holt*) holz, wald. *'opm* (mnd. *hoppe*, ahd. *hopfo*) hopfen. *klok* (mnd. *klocke*, ahd. *clocca*) uhr. *klopem* (mnd. *kloppen*, ahd. *klophōn*) klopfen. *krop* (mnd. *krop*, ahd. *chroph*) kropf der vögel; pferdekrankheit. *lodarix* (mnd. *lodder* taugenichts, vgl. ahd. *lotar* eitel, spätags. *loddere* bösewicht) nachlässig. *p'okp* (mnd. *pocke*, nhd. dial. *pfoche*) pocken, *p'okpkr̥ip* geimpft werden. *p'osm* (mnd. *post*, md. *phost*) türpfosten. *rok* (as. *rok*, ags. *roc*) rock. *rosix* (zu as. *hros*, mnd. *ros*) brünstig (stuten). *rotm* (vgl. mnd. *roten*, ags. *rotian*) verfaulen. *slot* (mnd. *slot*, ahd. *sloz*) türschloss. *stok* (as. mnd. *stok*) stock. *stol* (as. *stollo*, mnd. *stolle*) umgebogene ecken des hufeisens. *stopm* (mnd. *stoppen*, ahd. *stophōn*) stopfen. *šok* (as. *skokka* schaukelnde bewegung, mnd. *schocken* zittern) angst. *šok* (as. *skok*, mnd. *schock*) sechzig stück. *t'okp* (mnd. *tocken*, ahd. *zocchōn*) zupfen. *vole·ia* (mnd. *woler*, vgl. as. *wola*) früher einmal.

2. Ein *u* in andern dialekten weist auf verschiedene ausgleichung des wechsels *u : o*:

bok (as. *buc*, mnd. *buck*, ahd. *boc*) bock. *fos* (as. *fohs*, mnd. *voss*) fuchs. *not* (mnd. *not*, ags. *hnutu*) nuss. *olmīx* (mnd. *olmīch*, *ulmīch*, mhd. *ulmic*) durch trockene fäule angegriffen (zahn, holz). *šot* (mnd. *schot*, ahd. *scuz*) in *šotspoul* weberschiffchen, *šotfoag* zweizinkige forke, *šotm* (zu mnd. *schot* riegel) die tür verriegeln. *t'oχ* (mnd. *toch*, ahd. *zug*) zug in *t'oχmesd* zugmesser, *t'oχbang* gerät, an dem mit dem *t'oχmesd* gearbeitet wird, *t'oχfasd* zuverlässig im ziehen (pferde), *a'n-t'oχ* anzug, *u't'oχ* schublade. *vol : vul* (§ 127, 18 g; as. *wolda*, mnd. *wolde*) wollte.

3. > ø durch *i*-umlaut, der – wie in allen andern fällen ausser *e* – erst in den spätmldg. urkunden des 15. bis 16. jahrhunderts gelegentlich durch punkte über dem vokal bezeichnet wird:

bök böcke. *brökļ* (mnd. *brockel*, ahd. *brocco*) krümchen. *di'k'øps* (< **kopisk*, vgl. as. *mennisko*) eigensinnig, *du'lk'øps* jähzornig. *a'fdøpm* (mnd. *doppen*) sich leicht ablösen. *drøpļ* (vgl. as. *kitilon*) tröpfeln. *føs* füchse. *grøšm* (< **grossekin*, demin. zu mnd. *grosse*) groschen. *'oldm* (mnd. *holten*, ahd. *holzīn*) hölzern; hohlwangig; tölpelhaft. *k'øpļs* (vgl. as. *radislo*) kopfform eines hutes. *k'øpm* (< **køpkp*, mnd. *koppeke*)

obertasse. *k'əpm* (mnd. *koppen*) köpfen. *k'əsd* (mnd. *kost*, *koste* festlichkeit) hochzeit, dann festlichkeit überhaupt, *ri:x|k'əsd* richtefeier, *slax(d)k'əsd* schlachtfest. *k'əsda* (as. *kostarari*, mnd. *koster*) küster. *k'əsn* (mnd. *kosten*, zu ahd. *kosta* wert einer sache) kosten, wert sein. *k'rəpm* (mnd. *kroppen*, zu ags. *cropp* büschel, baumwipfel, eigentlich runder auswuchs) bäumen die krone nehmen, *ə'vak'rəps* aufgeblasen. *p'əpm* (demin. zu mnd. *poppe*) püppchen. *səkʷ* (demin. zu mnd. *socke*, ags. *socc*) socken, *iñsəkʷ* auf strümpfen.

4. Ein wechsel *y* : *ø* ist durch den wechsel *u* : *o* (s. o. 2) bedingt: *k'ən* : *k'yn* (§ 128, 33 f., vgl. as. *konsti* : *kunsti*) konnte. *šəl* : *šyl* (as. *skoldi* : **skuldā*) sollte. — Die *ø*-formen sind Neubildungen nach dem ind. praet. (as. *konsta*, *skolda*), der lautgesetzlich *o* hatte.

5. Ohne folgendes *i*, *j* steht der umlaut in *dənadaχ* (mlbg. *donnerdach*, *donredach*) donnerstag. *əfd* (vgl. as. *ofto* adv.; umlaut wohl analogisch nach dem komparativ) oft. *səndaχ* (as. *sunnondag*, mnd. *sundach*, *sondach* — oder darf man an got. *sunnin-* denken?) sonntag.

§ 42. As. u.

1. Erhalten :

bək'luw̄ (im abl. as. *biclemmian*, mnd. *klam*) beklommen. *bruw̄* (mnd. mhd. *brummen*, im abl. ahd. *breman*) brummen, *bru'w̄'ō!* takt halten beim mähen. *buxd* (mnd. *bucht*, vgl. ags. *byht*, verbalabstr. zu *béogan*) pferch. *bul* (mnd. *bulle*, ags. *bulluc* junger ochse) stier, *buī* brünstig sein (kühe). *buw̄* (as. *gibundan*, mnd. *bunden*) gebunden, so allgemein bei den st. v. III auf nasalis + kons. *buš* (as. *busk*, mnd. *busch*) busch. *dunzʷ* (vgl. as. **dunnian*, ags. *dynnan*) dröhnen von heftigen schlägen. *duz!* (vgl. ahd. *tusic*, ags. *dysig*) dummer und schwerfälliger mensch. *drum* (vgl. as. *heruthrumi* speerspitze, ahd. *drum*) zum zerkleinern abgesägtes kurzes stück eines baumstammes, *drum!* (mnd. *drummel*) exkrement. *flukan* (mnd. *vluckern*, im abl. mhd. *vlackern*, ags. *flicorian*) flackern (flamme). *flurən* (vgl. mnd. *fludermouwe* weiter, flatternder ärmel, im abl. mhd. *vladern*) flattern (vögel, zeug im winde). *glu w̄* (vgl. mnd. *glum* glimmendes feuer, im abl. nhd. *glimmen*) glimmen; andauernd gleichmässig schmerzen (zahn). *'unad* (as. *hunderod*, mnd. *hundert*) hundert. *žung* (as. *jung*, mnd. *junk*) jung, *žuw̄* (mnd. *jungen*) junge werfen (katze, hund). *k'lu'f d'is!* (mnd. *kluft*, ahd. *cluft*) gabelförmige deichsel für einspänner. *k'nukʷ* (mnd. *knucke*, vgl. ags. *cnyccean* knüpfen) zehn bis zwölf risten flachs (d. h. handvoll nach dem hecheln, fertig zum spinnen). *k'ula* (wohl im abl. zu as. *kald* > *k'öld* kalt — vgl. nhd. kollern?) gelée, gallerte, *p'ə'ap'k'ula* froschlaich.

k̄um (mnd. *kum*, *kumme*, ags. *cumb* getreidemass, talschlucht) kleines tongefäss. *k̄unsd* (as. mnd. *kunst*) kunst. *k̄us* (as. mnd. ahd. *kus*) kuss. *lufd*, selten *luxd* (as. *luft*, mlg. *luft*, *lucht*) luft, *afluḡ* auslüften, *wdluxd* (mnd. *lucht*) im alten bauernhause bodenraum über dem *flet*, auf dem holz, korn lagert. *luw̄* (as. *lungandia*, mnd. *lunge*) lunge. *mul* (mnd. *mul* staub, im abl. as. *malan*) sand- und spreuabfall beim reinigen des kornes, *mulazand* feiner sand, *mulḡam* (mnd. *multworm*, ahd. *multwurf*, vgl. got. *mulda*) maulwurf. *p̄und* (as. *pund*, mnd. *punt*) pfund, *p̄undan* (mnd. *punderen* abwägen, ags. *ápundrian*) nörgeln. *rumb* (mnd. *rump*, mhd. *rumpf*) rumpf. *ruw̄* (mnd. *runge*, ahd. *runga*) wagenrunge. *sluk* (mhd. *sluc* zu *sluḡ* schlucken) schluck; branntwein. *stumb* (mnd. *stump*, ahd. *stumph*) stumpf, baumstumpf. *stuñ* (as. *stunda*, mnd. *stunde*) stunde, *ubstuñd* gegenwärtig. *swuls(d)* (mnd. *swuls[t]*) geschwulst. *swungl*, *swunḡ* (im abl. as. *swingan*, mnd. *swank*) schwanken. *šrumb̄* (vgl. mnd. *schrump* runzel, im abl. mhd. *schrumpfen*) zusammenschrumpfen, *šrumbalix* faltig, runzelig (obst). *šudarix* (mnd. *schudder*, wohl zu as. *skuddian* schütteln) kalt, unfreundlich (wetter), dass einem die zähne klappern. *šufd* (mnd. *schuft*, zu *šūn̄* schieben) widerrist (pferd, rind). *šuld* (as. *skuld*, mnd. *schult*) schuld. *šula* (mnd. *schulder*, ags. *sculdor*) schulter. *šumarēi* (mnd. *schummer*, im abl. *šimarix* undeutlich im zwielight, as. *skimo* schatten) dämmerig. *dadv̄:dašumarix* die dämmerung beginnt schon. *fumb* (mnd. *sump*, mhd. *sumpf*) sumpf. *t̄uxd* (as. *tuht*, mnd. *tucht*) zucht. *t̄uk̄* (mnd. *tucken*, ahd. *zucchen*) anklopfen, *lyt̄t̄'wk* (mnd. *tuc*, mhd. *zuc*, *zuckes*) kleiner ruck; ein wenig. *t̄una* (mnd. *tunder*, ahd. *zuntera*) pilzartige wucherungen an obstbäumen. *t̄uw̄* (as. *tunga*, mnd. *tunge*) zunge. *vux̄* (im abl. mnd. *wacht*) eine schwere last emporheben, *vux̄bôm* hebebaum. *vuñ* (as. *wunda*, mnd. *wunde*) wunde. *vuna* (as. *wundar*, mnd. *wunder*) wunder.

2. Über o in andern dialekten § 41, 2:

duna (mnd. *dunner*, ahd. *thonar*) donner (nur im fluch). *frusd* (as. *frost*, mnd. *vrost*) frost. *k̄nup̄* (mnd. *knuppe*, *knoppe*, ahd. *chnopf*) knospe; kleine verhärtung. *k̄nut* (mnd. *knutte*, ags. *cnotta*) knoten. *mus* (mnd. ahd. *mos*) moos. *mut* (mnd. *mutte*, ags. *moþþe*) motte. *nuñ* (mnd. *nunne*, ahd. *nunna*) nonne (auch insekt), alte frau. *p̄luk* (mnd. *pluck*, spätmhd. *pfloc*) pflock. *p̄ut* : *p̄ot* (§ 128, 33b; mnd. *put*, *pot*) topf. *rusda* (as. *rost*, mnd. *rost*, *rust*) rost. *slur̄n* (vgl. ndl. *slodderen*, mhd. *slottern*) schlottern. *snup̄* (mnd. *snoppe* nasenschleim, mhd. *snupfe*) schnupfen. *šuk̄* (mnd. *schocken*, zu as. *skokka* schaukelnde bewegung) zusammenzucken, erschrecken. *šup̄* (mnd. *schoppe*, mhd. *schupfe*)

remise. *t ruml* (vgl. as. *trumba*, mnd. *trumme*) trommel. *t uñ* (mnd. ags. *tunne*, ahd. *tunna*) tonne.

u wird besonders vor *l* bevorzugt:

bulan (mnd. *bulderen*, spätmhd. *buldern*, *boldern*) ein dumpfes getöse machen, *bularix* leicht auffahrend, jähzornig. *bulsdarix* (vgl. ahd. *polstar*, ags. *bolster*, mnd. *bulster* fruchthülse) schwer zusammendrücken, sich auseinanderspreizend (z. b. die zweige einer baumkrone, eines busches; üppig gewachsene heide). *dul* (as. *dol*, mnd. *dul*) heftig; wütend. *ful* (as. *ful*, *föl*, mnd. *vul*, *vol*) voll. *grul* (mhd. *grolle*, vgl. ags. *gryllan* knirschen) wut, groll. *gul* (vgl. as. *fargoldan*) gegolten und die part. praet. der übrigen st. v. III auf *-ld*, *-ll*, *-lt*. *k nuñ* (mnd. *knolle*, ags. *cnoll* spitze, hügel) knollen. *k ula* (mnd. mhd. *kolre*, ahd. *kolero*) koller (krankheit). *rul* (mnd. mhd. *rolle*, *rulle*) rolle. *vul* (mnd. *wulle*, ahd. *wolla*) wolle. *vulf* (as. mnd. *wulf*, ahd. *wolf*) wolf. *vulg* (as. *wolkan*, *wulka*, mnd. *wolke*, *wulke*) wolke.

3. > *y* durch *i*-umlaut:

bys (mnd. *busse*, ahd. *buhsa*) büchse. *byt*, *bytn* (mnd. *butte*, ahd. *butin*) kleines hölzernes gefäß. *dyl* (vgl. mnd. *dille*, ahd. *tulli*, mhd. *tülle*) röhre an schaufel, beil, axt, um den stiel hineinzustecken. *dyñ* (as. *thunni*, mnd. *dunne*) dünn. *drykþ* (mnd. *drucken*, ags. *þryccan*) drücken, drucken. *fæmynan* (mnd. *vormunderen*, ahd. *muntran*, zu *muntar*) ermuntern (aus dem schlafe). *fyñ* (as. *fullian*, mnd. *vullen*) füllen. *gryt* (mnd. *grutte*, ahd. *gruzzi*) grütze. *'y lb* (vgl. as. *hulpi-lôs*, mnd. *hulpe*) hilfe. *'yppn* (mnd. *huppen*, mhd. *hupfen*) hüpfen. *klyfdix* (mnd. *kluftich*) klug, besonders in praktischen dingen. *knypl* (mnd. *knuppel*, mhd. *knüpfel*) knittel; knüppel. *knytn* (mnd. *knutten*, ags. *cnyttan*) knoten, stricken, *knyttt ȝx* strickzeug. *kryk* (as. *krukka*, ags. *crycc*) krücke, *krykþ* in *igvi:lemk'rykþ* ich will's ihm heimzahlen. *kryñ* (mnd. *krullen*, mhd. *krüllen*) sich kräuseln (haar), *kryl* (mnd. *krul*, mhd. *krülle*, *krolle*) haarlocke. *kyl* (vgl. mnd. *kolde*, im abl. ahd. *chalti*) kälte, *kylarix* kalt (weniger stark als *k'öld*). *kynix* (mnd. *kundich*) wer leicht einen andern wiedererkennt, *ik'g'avemnixk'y'nixvoan* ich habe ihn nicht kennen gelernt. *kysn* (as. *kussian*, mnd. *kussen*) küssen. *kysn* (mnd. *kussen*, ahd. *kussin*) küssen. *a'n-*, *u'blyxn*, meist *-lixn* (mnd. *luchten*, *lichten* zu *lucht* luft, vgl. me. *liften*, ne. *lift*) an-, aufheben. *lyt*, *lytg* (vgl. as. *luttil*, mnd. *luttik*, *luttil*) klein. *myla* (as. *mulinari*, vgl. mnd. *molner*, *moller*) müller. *p'lykþ* (mnd. *plucken*, vgl. ags. *pluccian*, me. *plicchen*) pflücken; geflügel rupfen. *p'ynix* (mnd. *pundich*) schwer an gewicht. *spryt* (mnd. *sprutte*, vgl. mhd. *sprützen*) spritze, *sprytbys* kleine handspritze. *styk* (as. *stukki*, mnd. *stucke*)

stück. *stylbun* (mnd. *stulpen* zu *stulpe* topfdeckel, hülle) stülpen. *styt* (mnd. *stutte*, mhd. *stütze*) stütze, *stytn* (mnd. *stutten*, ahd. *stuzzen*) stutzen. *fylđ* (as. *sultia* salzwasser, mnd. *sulte*) sülze. *fyn* (as. *sundia*, mnd. *sunde*) sünde, *fynix* (as. *sundig*, mnd. *sundich*) sündig. *šylix* (mnd. *schuldich*) schuldig. *ańšyn* (as. *skundian*, mnd. *schunden*) antreiben, anstiften zu etwas. *šyt* (mnd. *schutte*, ahd. *scuzzo*) in *šytnfesd* schützenfest und als eigennamen, *šytgan* (mnd. *schutteken*) wiederholt schiessen. *t'ytł* (as. *tuttili* brustwarze, mnd. *tuttel*) punkt; ein wenig. *ym* (as. *umbi*, mnd. *umme*) um. *vył* (mnd. *wullen*, ahd. *wullin*) aus wolle, meist *vul* (in anlehnung an *vul*).

Zur pluralbezeichnung, z. t. analogisch, *k'nyt* knoten; samenknoten des flachses. *p'lyk* pföcke. *strymb* (mnd. *strump* halbhose, mhd. *strumpf*) strumpf, strümpfe. *strymbł* (mnd. *strumpelen*) unsicher gehen (greise, kinder).

Ohne folgendes *i, j* steht *y* in

dyn (§ 128, 29; vgl. as. *than*, mnd. *don*, *dun*) dann, damals. *žyk* (as. *juc*, mnd. *juk*) joch als teil des sielenzeuges (jetzt selten). *žysd* (lat. *justus* – oder frz. *juste*?) gerade, eben (adv.). *fyn* (as. *sunna*, *sunno*, mnd. *sunne*) sonne. *fys* (as. mnd. *sus*) sonst.

Kapitel 8. As. kurze vokale in offener silbe.

Ihre entwicklung vor *r* §§ 52–61, labialisierung §§ 62 und 63. Sonst erscheinen sie meist als offene längen (§ 43, § 44 I, § 45), im norden geschlossener (§ 6, 3, § 7, 1, § 8, 3), im osten diphthongisch (§ 18, 2, § 128, 18), sehr selten als geschlossene längen (§ 44 II).

In den Lüneburger zunfturkunden erweisen formen wie *mitweken* (mittwoch), *screven* (geschrieben), *mogen* (mögen, pl. praes.), *komen* (kommen) die existenz der langen vokale um 1300.

§ 43. As. *a, o, u > ē*.

1. As. *a*¹.

bāt ēł (as. *talon*, mnd. *talen*) bezahlen. *fōdun* (mnd. *vaten*, ahd. *fazzōn*) fassen, *sigfōdun* ringen, *finovanfōdun* die bewirtschaftung seines hofes übernehmen. *ēfy* (as. *habuc-horst*, mnd. *havek*) habicht. *ēg, ēgv* (as. *hako*, mnd. *hake*) haken; art pflug. *ēł* (as. *halon*, mnd. *halen*) holen. *k'ēył* (mnd. *kakelen*) gackern (hühner). *lōđ* (as. adv.

1) Das material ist nach länge, gesteigertes länge, überlänge (§ 32 I, 1, c, d, e) angeordnet, innerhalb jeder gruppe alphabetisch.

**lato* zum adj. *lat* träge, mnd. *late*) adj. adv., spät. *mōgŷ* (as. *makou*, mnd. *maken*) machen (praet. *mōüg*). *mōŷ* (as. *manon*, mnd. *manen*) mahnen. *nōgd* (mnd. *naket*, ahd. *nackut*) nackt. *ōb* (as. *apo*, mnd. *ape*) affe. *p'ōb* (mnd. *pape*, ahd. *pfaffo*) pastor (selten). *rōŷ* (ahd. *rama* stütze, mnd. *rame*) rahmen. *stōgŷ* (mnd. *stake*, ags. *staca*) stange; schober, *stōg'old* (mnd. *stakholt*) ständer zum anbinden der kühe im stalle, *stōgŷ* (mnd. *staken*) mit der forke auf- oder abladen; herum-suchen. *fōg* (as. *saka*, mnd. *sake*) sache, *fəzōgŷ* (as. *farsakan*, mnd. *vorsaken*) bestreiten (selten). *vōgŷ* (as. *wakon*, mnd. *waken*) wachen (praet. *vōüg*). *vōl* (mnd. *walen*, mhd. *waln*) wälzen (selten).

blōŷ (mnd. *bladen*, zu as. *blad*) die blätter abnehmen von kohlrüben, *afblōran* sich in blättern ablösen (rose, haut). *bōn* (mnd. mhd. *bane*) bahn, eisenbahn, *ʿsabōn* schneide der sense. *bōŷ* (mnd. *baden*, ahd. *badon*) baden. *drōŷ* (as. *thravon*, mnd. *draven*) traben. *fōl* (as. *fulu*, mnd. *vale*) fahl. *fōŷ* (as. *gathfano*, mnd. *vane*) fahne. *gnōŷ* (mnd. *gnagen*, ags. *gnagan*, praet. *gnóg*, vgl. as. *knayan* st. v.) nagen. *grōŷ* (as. *gravan*, mnd. *graven*) graben. *grōzŷ* (as. *grason*) grasen, *figbegrōzŷ* sich erholen (pekuniär, gesundheitlich). *ʿoxdrōnd* (mnd. *höchdragende*) stolz, aufgeblasen (darin part. praes. zu as. *dragan* tragen, wofür heute *drēŷ*). *ʿōŷ* (vgl. as. *habanskerbin*, mnd. *haven*) einmacheglas. *ʿōm* (as. *hamo*, hülle, kleid, mnd. *ham*) nachgeburt (selten, meist *wraen*). *ʿōn* (as. *hano*, mnd. *hanē*) hahn, *ʿōŷ'old* kehlbalken. *ʿōva* (as. *havoro*, mnd. *haver*) hafer. *zōŷ* (mnd. *jagen*, ahd. *jagōn*) jagen (praet. *zōŷæ*, *zōŷæ*), *figfəzōŷŷ* erschrecken. *k'loŷ* (as. *klagon*, mnd. *klagen*) klagen; einen prozess führen. *k'ōl* (vgl. mnd. *kalewe* glatze, ahd. *kalo*) kahl. *lōŷ* (as. *lavon*, mnd. *laven*) laben. *lōŷ* (as. *hladan*, mnd. *laden*) beladen. *lōŷ* (mnd. *laden*, ahd. *ladōn*) einladen. *mōza* (mnd. *mager*, ahd. *magar*) mager. *nōz!* (as. *nagal*, mnd. *nagel*) nagel aus metall, pl. *nōz!s*. *nōm* (as. *namo*, mnd. *name*) name. *ōng* (mnd. *ant*, ahd. *anut*) ente. *snōrən* (mnd. mhd. *snateren*) schwatzen. *fōdl* (mnd. *sadel*, ahd. *satal*) sattel, *fōlla* (as. *saduleri*, mnd. *sadeler*) sattler. *šōm* (as. *skamo*, mnd. *schame*) scham, *ʿdfəšōmd* gierig beim essen. *šōŷ* (mnd. *schaden*, ahd. *scadōn*) schaden. *t'ōz!* (mnd. *tagel* endstück eines taues, ahd. *zagal*) prügeln. *vōŷ* (mnd. *waden*, ahd. *wadan*) in *deifo'svō:dzig* die nebel steigen auf (an sommerabenden), *figfu'lvōŷ* sich nasse füsse holen. *vō'nšōbix* (mnd. *wanschapen*, vgl. as. *wan*, got. *wans* fehlend, ahd. *wanawizzi*) missgestaltet (selten). *vōŷ* (as. *wagan*, mnd. *wagen*) wagen. *vōra* (as. *watar*, mnd. *water*) wasser.

bōæmura (vgl. mnd. *bademöder*) hebamme (selten). *dōæ* (as. *dagos*, mnd. *dage*) tage, *ve'idōæ* (mnd. *wedage*) schmerzen, *vē'ldōæ* (mnd. *weldage*)

übermut. *fōf* (mnd. *vase*, ahd. *faso*) faser. *grōf* (as. *gravo*, mnd. *grave*) graben. *k̄lōæ* (as. *klaga*, mnd. *klage*) prozess. *mō(d)* (as. *matho*, mnd. *made*) made. *mōæ* (mnd. *mage*, ags. *maga*) magen. *nōf* (mnd. *nave*, ags. *nafu*) nabe. *slōæ* (vgl. as. *manslago* menschentöter, mnd. *slage*) schlägel. *šō(d)* (mnd. *schade*, ags. *scado*) schade. *fōæ* (mnd. *sage*, ags. *sagu*) säge. *fōæ* (mnd. *sage*, ags. *sagu*) sage, *nōzōæ* (mnd. *näsage*) nachrede. *trō(d)* (as. *trada* tritt, mnd. *trade*) wagenspur. *vō(d)* (as. *watho*, mnd. *wade*) wade. *vōf* (as. *waso* erdklumpen, mnd. *wase* dass.; reisigbündel) reisigbündel. *frouvōf* (mnd. *wase*, vgl. ahd. *basa*) freundschaffliche anrede an eine frau (wohl ausgestorben).

2. As. o.

fōl (as. *folo*, mnd. *vole*) fohlen. *gōdŋ* (as. *gigotan*, mnd. *goten*) gegossen und die part. praet. der übrigen st. v. II. *k̄nōgŋ* (mnd. *knoke*, mhd. *knoche*) knochen. *k̄ōd* (mnd. *kote*, ags. *cote*, ne. *dove-cote* taubenschlag) haus und hof eines kleinen besitzers, *k̄ōdŋ* altes baufälliges haus. *k̄ōgŋ* (mnd. *koken*, ahd. *kochōn*) kochen. *ōbŋ* (as. *opan*, mnd. *open*) offen. *stōl* (as. *gistolan*) gestohlen und die part. praet. der übrigen st. v. IV.

bōl (mnd. *bole*, altnord. *bolr* stamm) bohle. *bōŋ* (as. *bi-ōðan*, mnd. *boven*) oben. *bōŋ* (as. *bodo*, mnd. *bode*) bote, *bre'ifbōŋ* briefträger (selten). *bōŋ* (mnd. *boge*, ahd. *bogo*) bogen. *k̄nōŋ* (vgl. altnord. *knoða*, im abl. as. *knedan*) in lehm, schmutz herumtreten. *k̄ōl* (mnd. *kole*, ahd. *kolo*) kohle, pl. *k̄ōl*. *lōŋ* (as. *lōðon*, mnd. *loven*) loben. *ōŋ* (mnd. *oven*, ahd. *ovan*) ofen. *rōŋ* (mnd. mhd. *roden*) roden. *fōl* (as. *sola* fusssohle, mnd. *sole*) sohle; schwellbalken. *fōl* (mnd. *sole*, mhd. *sol*) salzwasser.

fōæd (as. *vogat*, mnd. *voget*) vogt, *dēansfōæd* schürzenjäger. *k̄ōf* (mnd. *kove*, ags. *cofa*) stall für schafe, schweine, *ā-k̄ōf* alleinstehendes haus, dessen dach bis zur erde reicht. *lō(d)* (as. *sumertoda*, mnd. *lode*) junger schössling an laubbäumen.

Neben *k̄ōf* – überhaupt neben allen ebenso gebildeten nominativen – steht die Neubildung *k̄ōŋ* nach den obliquen casus. Nach analogie von *k̄ōŋ* : *k̄ōf* ist neben *ōŋ* ofen ein neuer nominativ *ōf* gebildet (§ 128, 14).

3. As. u.

k̄ōŋ (§ 127, 11, § 128, 17; as. *kuman*, mnd. *komen*) kommen. *nōŋ* (as. *ginuman*, mnd. *nomen*) genommen. *vōŋ* (as. *wunon*, mnd. *wonen*) wohnen.

fōzōl (as. *fugal*, mnd. *vogel*) vogel.

Ablautsformen scheinen vorzuliegen in *ēuvl* (< **havel*): dithm. *ēovl* (mnd. *hovel* < **huvel*) hobel. *p̄āl* (mnd. *pāle* hülse, schote, *pālen* aus-

schoten) kartoffeln pellen; klaben: $p^{\circ}ôl$, $p^{\circ}ôl$ (mnd. *pole* hülse, schote) schote (erbsen, bohnen); erbsen, bohnen ausschoten.

§ 44. As. *e*, *ë*, *i* > \bar{e} ; \bar{e} , *ei*.

I. As. *e*, *ë*, *i* > \bar{e} .

1. As. *e*.

bēy (as. *beki*, mnd. *beke*) bach. *dēg* (vgl. as. *thekina*) decke zum zudecken. *daydēxtlix* (mnd. *degelich*, ahd. *tagolih*) täglich. *fēdn̄* (mnd. *veteken*, demin. zu *vat*) kleine schale, untertasse. *flēg* (mnd. *fleke*) ein flechtwerk, meist als schutz gegen den wind aufgestellt. $\bar{e}g$ (vgl. as. *hacud*, mnd. *heket*, ahd. *hehit*) hecht. *rēm̄l* (mnd. *reme* = *rame*) rain. *swēgyn* (mnd. *sweken* schwach sein) wankend gehen vor schwäche. *vēs̄*, *vēs̄n* (mnd. *weseke*, demin. zu mnd. *wase*) tante.

bēra (as. *betera*, mnd. *beter*) besser, *bēr̄an* (as. *betiron*, mnd. *beteren*) bessern; in der mast gedeihen (vieh). *brēyn* (mnd. *bregen*, ags. *bræzen*) gehirn. *ēl* (as. *elina*, mnd. *ele*) elle. *ēzl̄* (as. *esil*, mnd. *esel*) esel. $\bar{e}n$ (vgl. mnd. mhd. *henne*, ahd. *henna*; die länge vielleicht analogisch nach $\bar{e}n$ hahn?) henne. $\bar{e}yn$ (mnd. *hegen* umzäunen, ahd. *hegan*) aufbewahren. *nēzl̄* sing. pl. (mnd. *nagel*, *negel*, as. *nagal*) fingernagel, *nēzl̄gyn* (mnd. *negelken*) nelken. *rēyn* (as. *rethinon*, mnd. *reden*) reden. *u'prēyn* (mnd. mhd. *regen*) aufregen. *stēra* (mnd. *steder*) stadtbewohner. *fēr̄iv* (mnd. *sedigen*) sättigen.

kē(d) (mnd. *kede*, ahd. *ketina*) kette. *nēf* (mnd. *nese*, me. dial. *nese*, *nase*) nase. *nō'drēx̄s̄* (zu ags. *dragan*) nachtragend. *rē(d)* (as. *rethia*, mnd. *rede*) rede. *stē(d)* (as. *stedi*, mnd. *stede*) stätte, stelle; hof. *be'tstē(d)* bettstelle; *ubastē(d)* (mnd. *uppestede*) sofort, *ubstē'ns* jetzt, gegenwärtig, *fonstē'ngōn* (mnd. *van steden*) vorwärtsgehen.

Anmerkung.

Durch anlehnung an das grundwort erscheint jüngerer \bar{e} statt \bar{e} : *vē'darix* (vgl. mnd. *weteren*) wässerig. *nēm* pl. namen. *rē(d)* pl. räder.

2. As. *ë*.

dēḡlvōa (zu mnd. *deker* < lat. *decuria* zehn stück) dutzendware. *ēdn̄* (as. *etan*, mnd. *eten*) essen. *fāgēdn̄* (mnd. *vorgeten*, ahd. *firgezzen*) vergessen, *fāgēran* (mnd. *vorgeterne*) zum vergessen geneigt. *mēdn̄* (as. *metan*, mnd. *meten*) messen. *rēgyn* (mnd. *rekenen*, ahd. *rehhanōn*) rechnen. *sprēgyn* (as. *sprekan*, mnd. *spreken*) sprechen. *stēgyn* (as. *stekan*, mnd. *steken*) stechen. *swēl̄* (mnd. *swelen*, ags. *swelan*) schwelen. *fēdn̄* (as. *gisetan*) gesessen. *vēlix* (as. *welag* wohlhabend, mnd. *welich*) übermütig, kräftig.

bēn (as. *bedon*, mnd. *beden*) beten, bitten. *fēv* (as. *vegon*, mnd. *vegen*) fegen. *ēn* (as. *heban*, mnd. *heven*) der sichtbare himmel. *k^cēl* (mnd. *kele*, ahd. *kela*) kehle. *kⁿnēn* (as. *knedan*, mnd. *kneden*) kneten. *lēn* (as. *lebon*, mnd. *leven*) leben. *nēn*, *gⁿnēn* (as. *aneban*, mnd. *neven*) neben. *fēzl* (as. *segal*, mnd. *segel*) segel, *fēzldrōd* starker bindfaden. *fēv* (mnd. *segen*, ahd. *segan*) segen, *iⁿfēv* (as. *segnon*, mnd. *segnen*) konfirmieren. *strēm* (mnd. *streven*, mhd. *streben*) streben; widerstand leisten. *fēv* (zu as. *tegatho*, mnd. *tegede* zehnte) den zehnten nehmen, jetzt meist: sich seinen anteil sichern an etwas. *trēn* (as. *tredan*, mnd. *treden*) begatten (vögel). *vēldōæ* (mnd. *wele* übermut, as. *welo* wohlleben) übermut. *vēm* (vgl. as. *weval* einschlag, mnd. *weven*) weben. *vēn* (§ 128, 24; as. *hwena*, acc.) wer? wen?

Anmerkung.

As. *ë* oder *i* liegt zugrunde in *gēn* (as. *geban*, *giþan*, mnd. *geven*) geben. *k^llēn* (as. *klebon*, *kliþon*, mnd. *kleven*) kleben. *lēva* (mnd. *lever*, ahd. *lebara*, ags. *lifer*) leber. *nēn* (as. *niman*, *neman*, mnd. *nemen*) nehmen. *tēgv* (mnd. *teke*, mhd. *zecke*, ne. *tick*) ungeziefer (selten). *vēzlg* (norden): *vezlg* (Lemgrabe; mnd. *weselke*, ahd. *wisala*, mnd. *wesle*) wiesel. — Auch für *frē(d)* friede und *vēg* woche (s. u.) weist das westfälische auf *ë*.

3. As. *i*.

bēdn (< **beteken*, demin. zu mnd. *bete*, as. *biti*) bischen. *bēdn* (as. *gibitan*, mnd. *beten*) gebissen und die part. praet. der übrigen st. v. I. *bēdš* (mnd. *betesch*) bissig. *grēb* (mnd. *grepe*, ahd. *grif*) griff, *grēbš* habgierig. *kⁿnēb* (mnd. *knepe* zu *kⁿnibm* kneifen) taille; dumme streiche. *k^wwēg* (mnd. *queken*, ags. *cwicce*, ne. *quitchgrass*) quecke. *lēn* (as. *hlinon*, mnd. *lenen*) lehnen. *nēd* (mnd. *nete*, ags. *hmitu*) lauseier. *p^rrēgl* (mnd. *prekel* jedes stechende ding, ags. *prician*) spitzer holzpflöck zum verschliessen der würste. *rēb* (mnd. *repe*, vgl. ahd. *rifila*) grosser eiserner kamm; *rēbm* (mnd. *repen*, *repelen*, ahd. *rifilōn*) die flachsknoten mittels der *rēb* abstreifen. *slēbm* (mnd. *slepen* < **stipon*, im abl. as. *slīpan*) schleppen; heu, getreide mit einem grossen rechen zusammenbringen, *slēbš* das zusammengebrachte, *slēb* rechen. *spēd* (mnd. *spete*, ags. *spitu*) stock zum aufhängen der rauchwaren. *spēl* (mnd. *spelen*, ags. *spilian*) spielen. *strēg* (mnd. *streke*, ags. *strica* strich) mit teermasse bestrichenes holz zum schärfen der sense, *a^fstrēgv* (mnd. *streken*) den acker stürzen, d. h. zum ersten male pflügen nach der ernte, *strēgroō* roggen, der ohne fruchtwechsel auf roggen folgt. *strēmł* (mnd. *stremel*, ahd. *strimil*) schmaler streifen (kuchen, acker). *swēb* (mnd. *swepe*, ags. *swipu*) peitsche.

a'fzēgan (vgl. mnd. *sekele*, ags. *sicol*) mühsam abschneiden (norden). *ſēl* (mnd. *sele*, ahd. *silo* riemenwerk des zugviehs) sielen. *šēd* (mnd. *schete*) schiss; nichts, *duk'ri:xsušē'd* du bekommst gar nichts. *šēl* (mnd. *schelen*, altnord. *skilja* trennen, unterscheiden) einen unterschied machen, *fašēl* (mnd. *schele*, vgl. altnord. *skil* unterscheidung) unterschied, meinung. *vēdn* (as. *witan*, mnd. *weten*) wissen. *vēg* (as. *wika*, mnd. *weke*, s. o. 2, anm.) woche.

bēn (as. *biþon*, mnd. *beven*) beben. *dēl* (mnd. *dele*, ags. *þile*, as. *thili*) tenne. *fašēnžō'a* (vgl. as. *gilidan*, mnd. *vorleden*) vergangenes jahr (selten). *fēl* (as. *filu*, mnd. *vele*) viel, *lġfēl* gleichgültig. *gēvl* (mnd. *gevel*, ahd. *gibil*) giebel. *nēn* (as. *nigun*, mnd. *negen*) neun. *slēn* (mnd. *slede*, ahd. *slito*) schlitten. *smēn* (as. *smithon*, mnd. *smeden*) schmieden. *splēra* (vgl. mnd. *splete*, verbalabstr. zu mnd. *spliten*) splitter, *splērōn* absplitttern. *šēn* (mnd. *schene*, ags. *scimu*) schienbein (selten). *t'wēl* (mnd. *twēle*, vgl. ahd. *zwilih* zweifach) astgabel, *t'wēl* sich gabeln, die beine spreizen, den reitsitz einnehmen.

dēæsn (vgl. as. *githigan* gediegen, hart, mlg. *deger* tüchtig) adv. heftig, tüchtig. *frē(d)* (as. *frithu*, mnd. *vrede*, s. o. 2, anm.) friede. *smē(d)* (mnd. *smede*, zu as. *smithon*, vgl. ahd. *smitha*) schmiede. *snē(d)* (mnd. *suede*, ahd. *snita*) schnitte. *ſēf* (mnd. *seve*, ags. *sife*) sieb. *šēf* (mnd. *scheve*, mhd. *schiver* splitter von stein, holz, ahd. *scivaro*) zerbrochene flachsstengel, der abfall beim *brōgn*, brechen. *t'ēf* (mnd. *teve*, ags. *tife*) hündin. *vē(d)* (mnd. *wede*, afries. *withe*, im abl. ahd. *wīda*) weide zum flechten, binden.

Ablautsformen sind wohl vorauszusetzen für *t'wēlsā* < *t'wēlsga* < **twēstga* (wie *ls* < *-islo*, mnd. *tweselke* zwilling, mhd. *zwisel*, ahd. *zwisila* gabelförmiger zweig) zwilling (selten): *t'wrzļōa* doppelähre, *t'wrzļ-bea* kleine kirschen.

II. As. *e*, *ē* > *e*, *ei*.

1. As. *e*.

ēf (as. *ewi*, mnd. *ewe*) mutterschaf. *felix* (wohl zu as. *falu*) blass, farblos. *mēsŋ* (§ 128, 33 e; mnd. ahd. *mesten*) mästen. *i'nēsļ* (as. *nestilon*, mnd. *nestelen*, zu as. *nestila*, mnd. *nestel* band, schnur) sich im stroh einwühlen, *nēzaliŋ*, vom stroh, wenn die halme wirr und ungeordnet durcheinander liegen.

žeiŋ (as. *gegin*, mlg. *jegen*) gegen, *bāžeiŋ* begegnen.

2. As. *ē*.

dēsļ (mnd. *desele*, ahd. *dehsala*, mhd. *dehsel*) queraxt. *nēsđ* (as. *nest*, mnd. *nest*, *neest*) nest.

§ 45. Mnd. *ø*, *y* > *ē*.1. Mnd. *ø*.

bēdga (mlbg. *bodeker*, vgl. ahd. *botahha*) böttcher. *ēga* (mnd. *hoker*, vgl. mhd. *hucke*) krämer. *kūngan* knöchern. *kēdna* (mnd. *kotenerē*) kötner. *kērd* (vgl. ahd. *krota*, mhd. *kröte*) unwillige bezeichnung für menschen, tiere, die einem zu schaffen machen. *kērdix* kräftig, zum widerstande geneigt. *stōgan* (vgl. mnd. *stoken*) stochern.

kēl sing. pl. glühende kohlen. *rōp* (mnd. *rogen*, ahd. *rogan*) rogen.

kēlf, *kēlōm* (as. *klobo*, mnd. *klove*) fastnachtsgebäck. *tēæ* (mnd. *troge*) tröge.

Hierher auch wohl *glōzan* (mnd. mhd. *glosen* glühen, mhd. *glose* glut) glimmen; nörgeln.

2. Mnd. *y*.

drōp (mnd. *dronen*, vgl. altnord. *drynja* brüllen) dröhnen; schwatzen, nörgeln. *kēlp* (ags. *clynnann* dröhnen) schwatzen. *stōp* (altnord. *stynja* as. *stunian*, vgl. mnd. *stene*) stöhnen.

bēz (mnd. *bogel*) bügel. *bēn* (as. *buni*, mnd. *bone*, nhd. *bühne*) boden, decke. *dōp* (vgl. as. *dugan*, mnd. *dogen*) taugen. *dōzix* (mnd. *dosich*, ags. *dysig*, ahd. *tusic*) dumm (im abl. wohl *dōzix* [mnd. *dāsich*] schwindlig). *fēzfang* vogelsang (name, sonst *fōzls* vögel). *ēp* (vgl. as. *huggian*, mnd. *hogen* nach 2. 3. sing. praes. as. *hugis*, *hugid*) sich freuen. *kēm* (mnd. *komen*, lat. *cuminum*) branntwein. *mōzalix* (mlbg. *mogelich*) möglich. *mōp* (vgl. as. *mugan*, mnd. *mogen*) mögen. *mēl* (as. *mulina*, mnd. *mole*) mühle. *ōz* (mnd. *osele*, vgl. ags. *ysle*, mhd. *üsele*) durch das brennen des lichtes verbrannter teil des dochtes. *ōv* (as. *uðil*, mnd. *ovel*) übel. *fēn*, pl. *fēns* (vgl. as. *sunu*, mnd. *sonē*) sohn. *tēz* (mnd. *togel*, ahd. *zugil*) zügel, *tēz* neben *tōzan* (mnd. *togeren*) verzögern.

dōænix taugenichts. *ēæ* (as. *hugi* gedanke, gemüt, mnd. *hoge*) freude. *lēæ* (as. *lugina*, mnd. *logen*, wahrscheinlich als plural gefasst, wozu dann *lēæ* als sing. neugebildet ist) lüge. *snēf* (mnd. *snove* zu *snūm* schnauben) schnupfen, *snēfz* wählerisch. *fēæ* (vgl. as. *suga*, mnd. *soge*) sau. *undōæ* (vgl. mnd. *undoget* laster) dumme streiche (selten).

ø oder *y* kann zugrunde liegen in *kēg* (as. mnd. *koke*, ags. *cycene* > ne. *kitchen*) küche. *ēva* (as. *uðar*, *oðar*, altnord. *yfer*, mnd. *over*) über, *fāpvan* (mlbg. *voroveren*) geld sparen. *gēdyllok* (mnd. *gote*) gosse.

Ausgestorben ist *i'lydreikēn* (as. *kuning*, mnd. *konink*) heil. drei könige.

Kapitel 9. Lautwechsel infolge der stellung der as. kürzen in geschlossener und offener silbe.

§ 46. Deklination.

1. Die im nom. sing. lautgesetzliche kürze herrscht im singular, die im nom. plur. lautgesetzliche länge im plural:

blat (as. *blad*, mnd. *blat*): *blē(d)* blatt, blätter, *blō(d)* kollektivbezeichnung für die blätter der rüben, des kohls. *bret* (mnd. ahd. *bret*): *brē(d)* brett, bretter. *daχ* (as. *dag*, mnd. *dach*): *dōæ* (as. *dagos*) tag, tage. *fādrax* (mnd. *vordrach*): *fōdrēæ* vertrag, verträge. *fat* (as. *fat*, mnd. *vat*): *fēd* (vgl. as. *fatu*) fass, fässer. *glas* (as. mnd. *glas*): *glēf* glas, gläser. *graf* (as. *graf*, ahd. *grab*): *grēva* grab, gräber. *ʿof* (as. mnd. *hof*): *ʿōf* (vgl. as. *hoōos*) hof, höfe. *not* (mnd. *not*, altnord. *hnot*): *n̄ōd* (ags. *hnyte*) nuss, nüsse. *rat* (mnd. ahd. *rat*): *rō(d)* rad, räder. *slax* (mnd. *slach*, ahd. *slac*): *slēæ* schlag, schläge. *slot* (mnd. *slot*): *slō(d)* schloss, schlösser. *stat* (as. *stad*, mnd. *stat*): *stēra* stadt, städte. *swat* (mnd. *swat*, ags. *swæþ*): *swōn* eine reihe abgemähten futters, getreides; und plural. *šip* (as. *skip*, mnd. *schip*): *šēb* schiff, schiffe. *tʿoχ* (mnd. *toch*): *antʿōæ* zug, anzüge. *tʿroχ* (mnd. *troch*, ags. *trog*): *tʿrōæ* trog, tröge. *vex* (as. *weg*, mnd. *wech*): *vēæ* (as. *wegos*, *wega*) weg, wege.

Anmerkung 1.

In formelhaften ausdrücken hat sich auch die in den cas. obl. sing. lautgesetzliche länge erhalten:

aʿldōs adv. (mnd. *aldages*) an werktagen, *aʿldōstʿīr* adj. (vgl. mnd. *aldages klet*) alltagsgewand. *ana dō(æ)s* (mnd. *des anderen dages*) am andern tage. *fondōæ* (mnd. *van dage*) heute (selten). *biwēælung* (mnd. *biwege lank*) im vorbeigehen. *go:utʿouwēæ* gesund, wohlauf. *adn̄ vēæ* (mnd. *ut dem wege*) aus dem wege.

Anmerkung 2.

Die in den cas. obl. lautgesetzliche länge scheint verkürzt und durchgedrungen zu sein:

blek (mnd. *blek*, ahd. *blik*) beet. *fīnalet* (as. *lith*, mnd. *lit*, *let*) fingerglied. *ōplet* (mnd. *lit*, *let*) deckel, ags. *hlid*, ahd. *hlit*) augenlid. *p̄ek* (as. *pik*, mlg. *pik*, *pek*, gen. *pekes*) pech. *smet* (as. *smith*, mlg. *smet*) schmied. *spel* (as. *spil*, mnd. *spil*, *spel*, gen. *speles*) spiel. *stel* (as. ahd. *stil*, mnd. *stil*, *stel*, gen. *steles*) stiel.

2. Von der dublette *nōa.nāf* narbe geht die erste form auf den alten nominativ (as. *naro*, mnd. *nare*), die letzte auf die alten cas. obl. zurück (mnd. *narwe*).

In andern fällen scheint allein erhalten

1. die form des nominativs:

gêl (as. *gelo*, mnd. *gel*) gelb. *gōa* (as. *garo* bereit, mnd. *gar*) gar: *gōa* (mnd. *gare*) die in den acker gebrachte düngung. *k'ôl* (mnd. *kale*, ags. *calu*) kahl. *mêl* (as. *melo*, mnd. *mele*) mehl. *māa* (mnd. *mor*, vgl. ahd. *murawi*) mürbe. *p'ôl* (mnd. *pole*, ags. *pyle*) pfühl. *fēn* (mnd. *sene*, ags. *sinu*, vgl. as. *senewa*) sehne. *smēa* (as. *smero*, mnd. *smer*) wagenfett. *vō(d)* (as. *watho*, mnd. *wade*, vgl. altnord. *vōðvi*) wade.

2. die form der cas. obl.:

āfg, pl. *āfŋ* (as. *erit*, mnd. *erwete*) erbse. *fāf* (as. *farawi* aussehen, mnd. *varwe*) farbe. *swōlvag*, *swōvag* (< **swelweke*, demin. zu mnd. *swalewe*, cas. obl. zu as. *swala*, altnord. *svala*) schwalbe.

§ 47. Konjugation.

Lautgesetzliche kürze in der 2. 3. sing. praes. und im imp. praes. der st. v. IV–V ist infolge alter synkope meist bewahrt, ebenso lautgesetzliche länge in den übrigen formen des praesens:

briksd, *brikd*, *brik* : *brēg*, *brēgd* brichst, bricht, brich : ich breche, wir brechen . . . *dripsd*, *dripd* (as. *dripid*), *drip* : *drēb*, *drēbd* triffst . . . *gifsd*, *gifd*, *gif* (as. *gibis*, *gibit*, *gif*) : *gēf*, *gēfd* (as. *gibu*, *gebād*) gibst . . . *fāgisd*, *fāgit* : *fāgēd*, *fāgēd'* vergisst . . . *isd*, *it* : *ēd*, *ēd'* isst . . ., ebenso *frisd*, *frit* (as. *fritid*) frisst . . . *k'umsd*, *k'umbd*, *k'um* (as. *cumis*, *cumid*, *cum*) : *k'ôm*, *k'ômd* (as. *cumu*, *cumad*) kommst . . . *nimsd*, *nimbd*, *nim* (as. *nimid*, *nim*) : *nēm*, *nēmd* (as. *nimu*, *nemad*) nimmst . . . *spriksd*, *sprikd*, *sprik* (as. *sprikis*, *sprikid*) : *sprēg*, *sprēgd* (as. *spriku*, *sprekad*) sprichst . . . *stiksd*, *stikd*, *stik* (as. *stik*) : *stēg*, *stēgd* stichst . . . *vixsd*, *vixd* (as. *wigid*), imp. *vēx* : *vēx*, *vēxd* wiegst . . .

Kapitel 10. Ableitungen mit mnd. *-el*, *-er*, *-en*, *-e*
+ geräuschlaut.

Lautgesetzlichen längen stehen in andern teilen des gebiets kürzen gegenüber, die in der qualität zu den längen stimmen, so dass es aussieht, als ob die längen wieder verkürzt wären (§ 46, 1, anm. 2). Oft ist mir nur eine form bekannt geworden.

§ 48. *el*-ableitungen.

1. *ōml* : *'oml* (§ 127, 11. § 128, 17; mnd. *hamel*, ahd. *hamal*) hammel. *k'êzł* (mnd. *kegel*, ahd. *kegil* pflock) kegel. *k'ēdl* : *k'etł* (§ 129, 7; as. *ketil*, mnd. *ketel*, *kettel*) kessel. *k'nêvl* : *k'nevł* (§ 129, 8; mnd. *knevel*, ahd. *knebil*) knebel. *lēbl* : *lepł* (§ 129, 7; mnd. *lepel*, *leppel*, ahd. *leffil*) löffel. *nêvl* : *nevł* (*mik*-geb.) (as. *nebal*, mnd. *nevel*) nebel.

slādġ : *slətġ* (§ 129, 7; as. *slutil*, mnd. *slotel*) schlüssel. *stēvġ* (mnd. *stewel*, ahd. *stival*) stiefel. *strēmġ* : *stremġ* (*mik-geb.*) (mnd. *stremel*, ahd. *strimil*) schmaler streifen. *swōvġ* (vgl. as. *sweġal*, mnd. *swevel*, *swavel*) schwefel. *šēmġ* : *šemġ* (§ 127, 11, § 128, 17; mnd. *schemel*) schemel. *šōmġ* : *šomġ* (§ 127, 11, § 128, 17; as. *scamel*, mnd. *schamel*) bewegliches holz auf dem vordergestell des wagens, auf dem die leitern und bretter ruhen.

2. *ēġġ* : *ekġ* (*mik-geb.*) (mnd. *hekele*) flachshechel. *geġġ* (mnd. *geffele*, vgl. as. *gaftia*) grosse hölzerne gabel. *k'etġ* (as. *kitilon*, mnd. *ketelen*) kitzeln. *nēdġ* (selten) : *netġ* (mnd. *neteale*, *nettele*, ahd. *nezzila*) nessel. *šōtġ* (as. *skutala*, mnd. *schotele*, *schottele*) schüssel.

§ 49. er-ableitungen.

1. *ōma* : *oma* (§ 127, 11, § 128, 17; as. *hamar*, mnd. *hamer*) hammer. *k'opa* (vgl. as. *kopor*, mnd. *kopper*) kupfer. *lēra* : *lera* : *lēara* (§ 127, 15, § 128, 21, § 129, 18; mnd. *leder*, *ledder*, ags. *leðer*) leder. *lērix* : *lēarix* (mnd. *ledich*, *leddich*) leer. *foma* (as. *sumar*, mnd. *somer*, *sommer*) sommer. *vēra* (as. *wedar*, mnd. *weder*, *wedder*) wetter.

2. *bēra* : *beta* (*mik-geb.*) (as. *betera*, mnd. *beter*) besser. *bora* (mlbg. *boter*, *botter*, ags. *butere*, afries. *butera*) butter. *dōra* (*mik-geb.*) : *dōara* (as. *dodro*, mnd. *doder*, *dotter*, ahd. *totoro*) dotter. *fēra* (norden) : *fera* : *fēara* (§ 127, 15, § 128, 21, § 129, 18; as. *fethera*, mnd. *vedere*, *veddere*) feder. *kōma* : *k'oma* (§ 127, 11, § 128, 17; as. *kamara*, mnd. *kamere*, *kamer*) kammer. *stōman* (as. *stamaron*, mnd. *stameren*) stottern.

Anmerkung.

Die bedingungen, unter denen in *lēara*, *lēarix*, *dōara*, *fēara* – wozu noch *vera* : *vēara* (as. *withar*, mnd. *wedder*) wieder – eine knarrende länge entsteht, sind mir unbekannt. Darf man vielleicht an eine kompromissbildung zwischen den formen mit länge und kürze denken?

§ 50. en-ableitungen.

1. *drēm* : *drem* (*mik-geb.*) (as. *gidriġan*, mnd. *dreven*) getrieben. *fəġēdġ* : *fəġetġ* (§ 129, 6; as. *forgetan*, mnd. *vorgeten*) vergessen. *k'ōm* : *k'om* (§ 127, 11, § 128, 17; as. *cuman*, mnd. *komen*) gekommen. *nōm* : *nom* (as. *ginuman*, mnd. *nomen*) genommen. *rēdġ* : *retġ* (§ 129, 6; as. *giwritan*, mnd. *reten*) gerissen. *šrēm* : *šrem* (*mik-geb.*) (as. *giscriġan*, mnd. *schreven*) geschrieben.

2. *šōpm* (as. *skepino*, mnd. *schepene*) schöffe.

§ 51. *e* + geräuschlaut.

1. *melg* (as. *miluk*, mnd. *melk*) milch. *selb* (as. **skilup*, mnd. *schelp*, ahd. *sciluf*) schilf. *velg* (as. *hwilrk*, mnd. *welk*) einige.

2. *bēdn* : *betn* (§ 129, 6; mnd. **beteken*, demin. zu *bete*) bischen. *løfd* (mnd. *lovede*, *lofte*, ahd. *gilubida*) verlobung (selten). *ūdelp* (mnd. *delgen*, im abl. ahd. *tiligōn*) die kraft und frische nehmen.

Kapitel 11. As. kurze vokale vor *r* und *rr*.A. Vor *r*.

Sie erscheinen gedehnt und verschieden stark gesenkt (I, II). In einer anzahl von fällen tritt noch kürze auf (III). Formen wie *erer* (ihrer), *borgere* (bürger) in den Lüneburger zunfturkunden um 1300 setzen die senkung, spätere formen wie *masch* neben *mersch* (marsch) *r*-schwund und kürze voraus.

I. Geschlossene längen (§ 19, 1).

Sie entstehen vor a) as. silbenauslautendem oder intervokalischem *r*, b) as. *-rs*, c) as. *-rd*, *-rā*, d) as. *-rn*, e) as. *-rl*.

§ 52. As. *a*, *o*, *u* > *ō*.1. As. *a*.

a) *bōa* (as. *bar* nackt, mnd. *bar*) bar (geld), *ōbymbōa* offenbar. *bōa* (mnd. *bare*, im abl. ahd. *bero*) bär, meist nur in der redensart *kēalasybōa* ein ungewöhnlich kräftiger kerl. *wpfōan*, *anfōan* (as. *faran*, mnd. *varen*) auffahren, anfahren, im zorn (sonst durch das kausativum *fōian* ersetzt). *gōa* (as. *garo*, mnd. *gar*) gar, *gōa* (mnd. *gare*) gehalt des ackers an dungstoffen. *nōa* (as. *narō*, mnd. *nare*) narbe. *nōā afīd* (vgl. mnd. *narlik*, ahd. *nara* rettung, erhaltung) nahrhaft. *ōan* (§ 128, 27; as. *aran*, mnd. *aren*) ernte. *pōa* (mnd. ahd. *par*) paar, ein paar. *spōan* (as. *sparon*, mnd. *sparen*) sparen. *šōa* (mnd. *schar*, ahd. *scaro*) schar (pflug). *vōanēm* (as. *wara neman*, mnd. *ware nemen*) ausnutzen. *gāvōa* (as. *waro* gewahr, mnd. *war*) gewahr. *vōan* (as. *waron* beachten, hüten, mnd. *waren*) hüten, in acht nehmen, *kīnavōan* kinder warten, *vōādī!* mach' platz! *wpvōan* kranke pflegen, *afvōan* das vieh pflegen. *vōan* (as. *waron* dauern, mnd. *waren*) sich halten (früchte), dauern, *dadvōadnixla·n* das dauert nicht lange.

b) *bōas* (mnd. *bars*) barsch. *ōas* (as. mnd. *ars*) anus.

c) *bōad* (mnd. ahd. *bart*) bart; kinn. *fōad* (as. *fard*, mnd. *vart*) fahrt, *fōadn* spass. *gōa* (§ 128, 31), *gōan* (as. *gardo*, mnd. *garde*)

garten. *mōad* (mnd. *mart*, *mar-te*, vgl. as. adj. *marthrin*, ags. *nearþ*) marder, *mōadrykþ* alpdrücken. *oād* (mnd. *art*, flekt. *arde*, vgl. as. *ardon* bewohnen) art, rasse; gedeihen, *dadfe'īedk'einōad* das vieh gedeiht nicht. *ōarix* (mnd. *ardich* vortrefflich) adj. tüchtig, adv. ziemlich. *swōa* (mnd. *swardē*, ags. *sweard*) schwarte. *šōad* (as. *skard* zerhauen, mnd. *schart*) fach im schrank, schreibtisch, *p'utšōad* topfscherben.

d) *gōan* (mnd. ahd. *garn*) garn.

e) *K'ōal* (mnd. *Karl*, ahd. *Karal*, im abl. ags. *ceorl*) Karl (vorname).

2. As. o.

a) *bōa* (mnd. *bor*) bohrer, *boan* (as. *boron*, ags. *borian*, mnd. *boren*) bohren. *gābōan* (as. *giboran*, mnd. *boren*) geboren. *dōa* (as. mnd. *dor*) tor. *fābōan* (as. *farloren*, mnd. *verloren*) verloren. *smōan* (mnd. *smoren*, vgl. ags. *smorian* ersticken) schmoren. *spōa* (mnd. ahd. *spor*) spur. *spōan* (mnd. *spore*, ahd. *sporo*) sporen.

c) *bōad* (mnd. *bortschōf* handvoll stroh vom rande eines strohdaches, ags. *bord* rand) unterer rand des strohdaches. *fōads* (as. *forth*, mnd. *vort*) sofort. *ōadman* (vgl. as. *ord* spitze, mnd. *ortman* obmann, der den ausschlag gibt bei der abstimmung) eigennamen. *vōad* (as. *word*, mnd. *wort*) wort, *āndvōad* (as. *antwordi*, mnd. *antworde*) antwort. — Hierzu auch *p'ōad* (as. *porta*, mnd. *porte*) pforte.

d) *dōan* (as. *thorn*, mnd. *dorn*) dorn. *'ōan* (as. mnd. *horn*) horn (stoff). *k'ōan* (as. mnd. *korn*) getreide.

3. As. u.

a) *ōadeil* (mnd. *ordel*, ags. *ordāl*) urteil. *ōazōg* (mnd. *orsake*, mhd. *ursache*) ursache. — Statt zu erwartendem **fōa* erscheint *fūa* (mnd. *vor*, ahd. *furuh*, ags. *furh*) furche.

d) *t'ōan* (as. *turn*, mnd. *torn*) turm.

§ 53. As. e, ē, i > ē (ei).

1. As. e.

a) *bēa* (as. *beri*, mnd. *bere*) beere. *fēa* (mnd. *vere*, altnord. *ferja*) fähre. *'ēan* (as. *hering*, mnd. *herink*) hering. *lūdbēarix* (mnd. *latbarrich*, vgl. mhd. *latbære*) ruckbar. *nēan* (as. *nerian*, mnd. *neren*) nähren, *nēarix* (mnd. *nerich*) sparsam. *p'ēad* (as. *perid*, mnd. *pert*, ahd. *pferit*) pferd. *swēan* (as. *suerian*, mnd. *sweren*) schwören. *fēt'ēan*, *ūt'ēan* (as. *farterian*, mnd. *vorteren*, kausativ zu ahd. *firzeran*) verzehren, auszehren.

c) Statt *ē* erscheint jüngerer *ō* in anlehnung an das grundwort (§ 52, 1 c) in *āfšōadū* in fächer teilen, *p'utšōa* (norden) topfscherben; vor *t* in *vōadg* (demin. zu as. *warta*, mnd. *warte*) warze.

2. As. *ë*.

a) *dwëa* (mnd. *dwer*, cas. obl. zu as. *thwerh*, ags. *þweorh*) quer. *bägean* (as. *geron*, mnd. *geren*) begehren. *gëan* (mnd. *geren*, ahd. *jesan*) gären. *'ëa* (mnd. *her*, ahd. *hera*) her. *smëa* (as. *smero*, mnd. *smër*) wagenfett. *swëan* (mnd. *sweren*, ahd. *sweran* wehe tun) eitern.

b) *žëas*, *žëa* (mnd. *gers*, *gersele* grosse römische petersilie) spörgel.

c) *ëa* (as. *ertha*, mnd. *erde*) erde. *'ëad* (as. *herth*, mnd. *hert*) herd. *vëad* (as. *werth*, mnd. *wert*) wert, würdig. — Mit diphthong hierher: *'eia* (ags. *heord*, ahd. *herta*, ndl. *herde*) herde, dazu *k'ou'ëara* (§ 128, 33 g, vgl. u. 3 c; mnd. *herder*) kuhhirte. — Mit altem *t*: *stëad* (vgl. oben 1 c; mnd. *stert*, ahd. *sterz*) schwanz.

As. *werðan*, mnd. *werden* (werden) erscheint statt **vëan* als *vân* (vgl. § 57).

d) *ëansd* (as. *ernust*, mnd. *ernest*) ernst. *fonfëan(s)* (mnd. mhd. *verne*, vgl. ahd. *verrana*) von ferne. *gëan* (as. mnd. *gern*) gern. *stëan* (mnd. *stern*, ahd. *sterno*, vgl. as. *sterro*) stern.

Statt **këan* (mnd. *kerne*, ahd. *kerno*, im abl. as. *korn*) erscheint *k'ëan* kern, getreidekorn, wohl in anlehnung an *k'öan* (korn).

e) *k'ëal* (mnd. *kerle*, ags. *ceorl*) kerl; ehegatte.

3. As. *i*.

a) *bëa* (mnd. *bere*, ahd. *hira*) birne. *ëa* : *ëa* (§ 129, 33, satz-dubletten; as. *ira*, *iro*, mnd. *er*) ihr. *smëan* (mnd. *smeren*, mhd. *smirn*) schmieren.

c) *ëan* (mnd. *erden*, ahd. *irdin*) irden. — Mit diphthong: *'eia* (as. *hirdi*, mnd. *herde*, s. oben 2 c) hirte, *go'uf'ëia* gänsejunge, *o'sn'ëia* oxsenjunge (veraltet).

d) *stëan* (mnd. *sterne*, ahd. *stirna*) stirn. *t'wëan* (mnd. *twerne*, mhd. *zwirn*) zwirn.

§ 54. Mnd. *ø*, *y* > *ë*.1. Mnd. *ø*.

c) *bøad* (as. ags. *bord* brett, tisch, mnd. *bort*) brettbort, *bøadn* (< **bortken*) kinntuch für kinder. — *p'øadn* (zu *p'øad*, s. § 52, 2 c) ein- und auslaufen, *p'øadna* pfortner.

d) *døan* (§ 129, 13; mnd. *dorn*) dorn. *'øan*, sing. plur. (as. mnd. *horn*) horn, hörner des viehes.

2. Mnd. *y* bzw. *ø*.

a) *bøa* (mnd. *bore*, as. **buri*) tragvorrichtung, *bøan* (as. *burian*, mnd. *boren*) aufheben, *ge'ldbøan* geld erwerben. *døa* (as. *duri*, mnd.

dore) tür. *fōa* (: *fōa*, § 127, 1; satzdubletten; as. *furi*, mnd. *vore*) vorne (selten, meist *fēan* dafür). *k'ōan* (mnd. *koren*, vgl. as. *self-kuri* freie wahl) kören (bullen), *k'ōaš* (mnd. *kuresch*) wählerisch. *māa* (mnd. *more*, vgl. ahd. *maro*, cas. obl. *marawi*, *muruwī*) mürbe. *ēadū* (mnd. *orten* zu *orte* ungenießbare speisereste, mndl. *orete*, vgl. mhd. *urez werden* übel werden) etwas als ungenießbar von den speisen ausscheiden. *spōan* (as. *spurian*, mnd. *sporen*) spüren. *stōan* (as. *sturian*, mnd. *storen*) stören.

c) *vōa* (§ 127, 18 k; as. *wurdi*, 2. sing. praet.) wurde.

d) *fāt'ōan* (mnd. *vortornen*, ahd. *zurnen*, zu as. mnd. *torn* zorn) erzürnen. *u'pt'ōan* (vgl. mnd. *tornen*, *turnen* in den turm werfen) auf-türmen (gewitter), aufschichten (holz).

II. Knarrende längen (§ 19, 2).

Sie entstehen a) vor labialen, b) vor gutturalen. Ihre ent-stehung und behandlung vor alveolaren s. III.

§ 55. As. *or*, *ur* > *oa*.

1. As. *or*.

a) *k'ōaf* (vgl. as. *korbīlin*, mnd. *korf*) korb. *stōam* (as. *gistorðan*, mnd. *storven*) gestorben, ebenso die part. praet. der andern st. v. III, wie auch *vōan* (as. *giwordan*) geworden (vgl. § 53, 2c). *stōam* (mnd. ags. *storm*) sturm.

b) *'ōag* (vgl. as. *hornut*, mnd. *hornte*) horniss. *mōan*, *mōan* (as. *morgan*, mnd. *morgen*) morgen. *fōæ* (as. *sorga*, mnd. *sorge*) sorge. *stōag* (mnd. *stork*, ags. *storc*) storch (eigennamen).

2. As. *ur* oder *or*.

a) *šōaf* (mnd. *schorf*, ags. *scurf*, *sceorf*) schorf. *t'ōaf* (as. *turf* rasen, as. *torf* torf, mnd. *torf*) torf. *vōam* (as. *wurm*, *wormo*, mnd. *worm*) wurm.

b) *fōag* (as. *furka*, mnd. *vorke*) forke. *lōag* (vgl. mnd. *lurken* versteckt liegen, ne. *lurk*) etwas, was sich nicht fassen lässt, sich widersetzt, einem zu schaffen macht.

§ 56. Mnd. *ør*, *yr* > *oa*.

1. Mnd. *ør*.

a) *dōab* (§ 127, 1, § 128, 6, § 129, 20 a; as. *thorp*, ags. *þorp*, mnd. *dorp*; PBB. 36, 561) dorf. *k'ōaf* körbe. *štōam* (§ 129, 13) ge-storben. *stōam* (mnd. *stormen*) stürmen (selten).

b) *øazl* (mnd. *orgel*, ahd. *orgela* statt *organa*) orgel, *øazlþôn* der raum neben der orgel.

2. Mnd. yr.

a) *døam* (vgl. *døab* oben 1a; as. *thurþan*, mnd. *dorven*, der umlaut aus dem opt. praes. as. *thurþi*) dürfen. *k̄øavids* (mnd. *korbitze*, *korvese*, *korvisch*, ahd. *kurbiz*) kürbis. *stþāf* (as. *sturþi* 2. sing. praet.) starb, ebenso *fædþāf* verdarb. *vøabm* (mnd. *worpen*, zu ags. *wyrp* wurf) worfeln (getreide). *vøabl* (mnd. *worpel*, ahd. *wurfil*) würfel. *vøam* würmer.

b) *bøaza* (mlbg. *borgere*, ahd. *burgari*) bürger. *bøap* (as. *burgio*, mnd. *borge*) bürge. *døax* (vgl. *døab* oben 1a, as. *thurh*, mnd. *dorch*) durch. *gøazl* (mnd. *gorgel*, vgl. ahd. *gurgula*) gurgel, *gøazl* (mnd. *gorgelen*) gurgeln, *gøap* sich übergeben. *Žþansdøb* Jürgenstorf. *stþagp* (vgl. mnd. ndl. *storten*) stürzen. *vøap* (as. *wurgian*, mnd. *worgen*) würgen.

§ 57. As. ar, er, ̄er, ir > á.

I. As. ar.

a) *ám* (as. mnd. *arm*) arm (subst., adj.). *dám* (as. *tharm*, mnd. *darm*) darm. *fāf* (as. *farawi*, mnd. *varwe*) farbe. *gāf* (as. *garþa*, mnd. *garwe*) garbe. *nāf* (mnd. *narwe*) narbe. *šāb* (as. *skarp*, mnd. *scharp*) scharf. *vām* (as. mnd. *warm*) warm.

b) *ʹág* (mnd. *harke*, altnord. *harka* zusammenscharren) harke. *fūg* (as. mnd. *sark*) sarg. *stág* (as. mnd. *stark*) stark; wohlbeleibt.

Anmerkung.

In einigen fällen ist wohl mit ablautsformen oder lehnwörtern zu rechnen: *bøax* (as. ahd. *barug*, mnd. *borch*) verschnittenes männliches schwein. *bøag* (mnd. *borke*, altnord. *børkr*, got. **barkus*) rinde der bäume. *snøagp* (mnd. *snorken*, mhd. *snarchen*) schnarchen. *swøam* (as. mnd. *swarm*) schwarm.

II. As. er, ̄er, ir.

Schon in den mltg. urkunden des 14. jahrhunderts kommt *a* vereinzelt vor: *garvere* (gerber), *bedarve* (bieder, tüchtig), später häufiger.

1. As. er.

a) *āfg* (as. *erit*, mnd. *erwete*) erbse. *ām* (as. *erþi*, mnd. *erve*) erbe, m., *āfdeil* erbe, n. *gām* (as. *gerwian*, mnd. *gerwen*) gerben. *ʹāfsd* (mnd. *hervest*, ahd. *herbist*) herbst.

b) *āzan* (mnd. *ergeren* schlechter machen, ahd. *ergirōn*) ärgern. *fūg*, *fūgp* (mnd. *verk*, *verken*, demin. zu ahd. *farah*, ags. *fearh*) ferkel. *māgp* (mnd. ahd. *merken*) merken, kennzeichnen. *t'āp* < **t'āp* (mnd.

tergen necken, ags. *tergan* zerren) necken. – Hierher auch *áyna* (mnd. *erkener*, mhd. *erker* < mfranz. *arquiere*) erker.

2. As. *ēr*.

a) *fādān* (mnd. *vorderven*, mhd. *verderben*) verderben, *fmfādāf* (mnd. *vorderf*) sein unglück. *kāf*, *kā* (mnd. *kerf*, ags. *cyrf*) kerbe, *kān*, *kān* (mnd. *kerven*, ags. *ceorfan*) schneiden. *stān* (as. *sterþan*, mnd. *sterven*) sterben. *šān* (mnd. *scherven*, ags. *zesceorfan* zerstückeln) zerschneiden, *kṛādsān* grünfutter fein zerschneiden für die schweine, *tšōbšān* geld zusammenschossen für einen gemeinsamen trunk, *p'utšāf*, *p'utšā* (vgl. as. *havanskervin* topfscherbe, mnd. *scherve*) topfscherben. *vān* (as. *hwerþan*, mnd. *werven*) werben, *vāf* (mnd. *werf*) in *vāfmōg* ein anliegen fingieren.

b) *bāχ* (as. mnd. *berg*) berg. *figbāp* (mnd. *bergen*, ahd. *bergan*) sich bergen, schützen, *'ābāχ* (as. *heriberg*, mnd. *herberge*) herberge. *k'wāg* (mnd. *querke*, ahd. *querca*, altnord. *kverk*) kehle. *snāg* (ahd. *snerhan* binden, schlingen) durch schlingen fangen (wild) oder zu fall bringen. *stāg* (mnd. *sterke*, ags. *styrce*, zu got. *stairo* unfruchtbar) junge kuh, die noch nicht gekalbt hat. *vāg* (as. mnd. *werk*) werk; bau der bienen; weberei: aufzug.

3. As. *i*.

a) *vāv* (mnd. *wervel*, ahd. *wirbil* wirbelwind) wirbelsäule.

b) *bāg* (mnd. *berke*, ags. *birce*, neben *beorc*) birke.

Anmerkung 1.

Neben *ā* erscheint in einigen fällen *ea*: *kēag* (as. *kirika*, mlg. *kerke*, *kärke*) kirche: *k'asb* (mlbg. *kerspel*, *kaspel*) kirchspiel. *mām* (osten): *mēam*, *mēaz* (mnd. *mergel*, ahd. *mergil*) mergel. *nānix*: *neanix* (as. *nihwergin*, mlg. *nergen*, *nerne*) nirgends.

Sind die *ea*-formen vielleicht aus dem Wendlande und der Altmark eingewandert, wo die senkung nach dem SpA. nur bis *e* vorgeschritten ist?

Anmerkung 2.

Selten ist im *mik*-gebiet *e* vor dem jüngeren *r* (vgl. § 61) in *a* übergegangen: *p'āg* (§ 129, 27, mnd. *peddik*) mark der bäume. *vara* (mnd. *wedder*) wieder.

III. Kürzen.

Vor stimmlosen alveolaren erscheinen dieselben knarrenden vokale wie unter II, wenn nicht kürze an ihre stelle tritt unter synkope des *r*: a) vor as. *-t*, b) vor as. *-st*, c) vor as. *-sk*, d) vor mnd. *-s*.

§ 58. As. *or*, *ur* > *o* : *o*; mnd. *ør*, *yr* > *ø* : *ø*.

1. As. *or*, *ur*.

a) *k'oad* : *k'ot* (§ 129, 25; as. *kurt*, mnd. *kort*) kurz.

b) *bosd* (as. *brust*, mnd. *bost*) *brust*. *bosd* (as. *erthbrust* erdriss, mnd. *borst*) spalte, riss. *bosy* (as. **gibrostan*) geborsten. *vosd* (mnd. *worst*, ahd. *wurst*) wurst. – Ohne senkung hierher *vusd* (§ 127, 7) wurst.

2. Mnd. *ør*, *yr*.

a) *k'oadys* : *k'otys* (*mik*-geb.) (mnd. *kortens*) vor kurzem, *a'fk'oady* : *a'fk'oty* (*mik*-geb.) (mnd. *korten*) abkürzen. *špad* : *šot* (§ 129, 25; mnd. *schorte*, ags. **scyrte* > ne. *shirt* neben *sceort*, altnord. *skyrta* hemd, vgl. ahd. *scurz*) schürze. *vpadl* (Dahlemburg, Bleckede) : *vøtl* (mnd. *wortele*, ahd. *wurzala*, ags. *wurtwalu*) wurzel.

b) *ambosdix* (mnd. *amborstich*, wohl zu as. *brestan*) kurzatmig. *swînsbosy* (as. *bursta*, mnd. *borste*) schweinsborsten, *bosd* (mnd. *borste*) bürste. *dosd* (vgl. as. *thurst*, mnd. *dorste*, ags. *þyrst*) durst, *dosy* (mnd. *dorsten*) dürsten. *dosl* (mnd. *dorstel*) mittelpfosten der grossen, auf die tenne führenden tür. *šosdein* (mnd. *schorsten*, altnord. *skorsteinn*) schornstein. *vosd*, *vysd* wüste.

§ 59. As. *ar*, *er*, *ër*, *ir* > *á* : *a*.

1. As. *ar*.

a) *figa'fmatl* (mnd. *martelen*, ahd. *martolon* zum märtyrer werden) seine kräfte aufreiben. *p'ád* : *p'at* (*mik*-geb.) (mnd. *part*) teil; im *mik*-geb. auch familie. *swád* : *swat* (§ 129, 25; as. mnd. *swart*) schwarz. Hierher auch das hd. lehnwort (§ 52, 1 c) *'ád* : *'at* (§ 129, 25) hart.

c) *baš* (mnd. *barsk*, *basch*) barsch, *bašy'p'ē'ba* schwarzer pfeffer. *k'aš* (mnd. *karsch* frisch, munter) fest und kernig (fleisch).

2) As. *er*, *ër*, *ir*.

a) *'ád* : *'at* (§ 129, 25; as. *herta*, mnd. *herte*) herz. *smādy* : *smaty* (*mik*-geb.) (mnd. *smerte*, ahd. *smerza*) in *midsmā'dy* mit sehnsucht, dringendem verlangen, ungeduld.

b) *basy* (as. *brestan*, mnd. *bersten*) bersten (meist *bosy* dafür): *gasl* (mnd. *gerstelen*) halbgebackenen teig glasieren. *gasy* (as. *gersta*, mnd. *gerste*, *garste*, *gast*) gerste. – Ohne senkung zu *a* hierher *fōsy* (as. *first*, mnd. *verst*, *vorst*) first.

c) *maš* (mlbg. *mersch*, *masch*, ags. *merisc*, *mersc*) marsch. – Ohne senkung hierher *dōsy* (mnd. *derschen*, *dorschen*, *dosken*, vgl. ags. *þerscan*) dreschen.

d) *fēdwas* (mnd. *dwers*, *dwers*, *dwas*, vgl. as. *thwerh*) verkehrt, verdreht, *dwa'sdrīva* (Elbe) ein kahn, der quer zur stromrichtung treibt.

B. Vor *rr*.

Die as. kürzen bilden mit dem durch vokalisierung des *rr* entstandenen *a* knarrende vokale, deren qualitäten zum teil von den bisher behandelten abweichen.

§ 60. Vokal + as. *rr*.

Schriftsprachliche einflüsse (lehnwörter?) scheinen gewirkt zu haben; zum teil liegen jüngere bildungen vor.

gnuaŋ, im abl. zu *gnâŋ* (mnd. *gnarren*, mhd. *gnarren*, *knarren*) nörgeln; mürrisch, unzufrieden sein; weinerlich gestimmt sein (kinder). *iaŋ* (as. *irrian*, mnd. *irren*, *erren*) irren. *k̄wâŋ* (mnd. *quarren*) grollen, lärmern; streitsüchtig sein. *nā* (mnd. *narre*, ahd. *narro*) narr, *nās* (mnd. *narrisch*) närrisch. *p̄uaŋ* (mnd. *purren*) stochern, antreiben. *sluaŋ* (mnd. *slurren*) schleifend gehen; filzpantoffeln. *šia* (§ 127, 17 i; vgl. ahd. *gi-scirri*, mhd. *geschirre*) deichselwage. *šuaŋ* (mnd. *schurren*) gleiten. *f̄wiaŋ* (as. *werran*, mnd. *werren*) verwirren.

Anmerkung 1.

Statt **k̄ā* und **spā* erscheinen *k̄ōa* (mnd. *kare*, vgl. ahd. *karro*) karre und *spōa* (vgl. as. ahd. *sparro*, mnd. *spare*) sparren.

Anmerkung 2.

Die senkung *e > a* ist anscheinend auch hier eingetreten: *blāŋ* (mnd. *blarren*, mhd. *blerren*) weinen; blöken (schaf), meckern, miauen. *spāŋ* (vgl. ahd. *sperran*) sperren.

§ 61. Vokal + jüngeres *rr* (§ 118 II).1. Vokal + as. *dd*.

bēa (§ 129, 34; as. *beddi*, mnd. *bedde*) bett. *biaŋ* (norden; as. *biddian*, mnd. *bidden*) bitten. *bl̄a* (vgl. ags. *blédda*) blutete. *drya* (as. *thriddio*, mnd. *dridde*, *drudde*) dritte. *ʰa* (as. *hōdda*) hütete. *mia* (as. *mididi*, mnd. *midde*) mitte, *miaŋ* (mnd. *middene*) adv. mitten, *mīarēgŋ* (mnd. *middeuken*) mittwoch, *mialsd* (mnd. *middel* adj.) mittlere. *p̄ēaŋ* (mnd. *pedden*, ags. *pæp̄pan*) treten. *reŋŋ* (mnd. *redden*, ags. *hreddan*) retten. *sprea* (as. **sprēdda* zu *sprēdian*), dazu neuer infinitiv *spreaŋ* (§ 127, 17 f). *šyaŋ* (as. *skuddian*, mnd. *schudden*) schütten, schütteln. *vea* (as. *weddi*, mnd. *wedde*) wette, *veaŋ* (mnd. *wedden*) wetten.

2. Vokal + mnd. *dd*.

boŋŋ (as. *botham*, mnd. *boddeme*) boden eines gefässes. *ēalman* (as. *ethili*, mnd. *eddel*) edelmann, *ēalsdōb* (mnd. *Eddelstorp*) Eddelstorf. *gōaŋ* (mnd. *Gedding*) Göddingen. *mōa*, *mua* (§ 129, 35; mnd. *modde*,

mudde) schlamm. *nean* (mnd. *neddene*, vgl. as. *nithana*) hinten unten. *p'æg* (mnd. *peddik*, vgl. ags. *piþa*) mark der bäume. *slæan* (*mik-geb.*) (mnd. *sledde*) schlitten. *snea* (§ 129, 23; mnd. *sne*, **snedde*) schnitte. *stea* (§ 129, 23; mnd. *stedde*, vgl. as. *stedi*) stätte.

Kapitel 12. Rundung und entrundung.

§ 62. Rundung.

In den meisten fällen geht sie von benachbarten labialen und *l* aus.

I. As. *a* > *o*; *ō*. 1. > *o*. *foļ* (§ 127, 8; as. *gifallan*, mnd. *vallen*) gefallen. *rot* (as. *ratta*, mnd. *rotte* – oder ablaut, § 57, I, anm.?) ratte. *fold* (as. *salt*, mlg. *solt*) salz. *voldan* (mnd. *walteren*, *wolteren*, vgl. ahd. *walzōn*) wälzen, *volda* eigenname.

a > *o* wohl durch intensitätsreduktion in *don* (as. *than*, mnd. *don*, *dun*) dann, damals. *vone'ia* (as. *hwanēr*, mnd. *wannēr*) wann.

2. > *ō* vor *ld* (§ 38, 2, § 128, 16).

fōļ (as. *faldan*, mnd. *volden*) falten; *fōl* (mnd. *volde*) falte. *oļ* (as. *haldan*, mlg. *holden*) halten. *k'ōld* (as. *kald*, mlg. *kolt*) kalt. *ōld* (as. *ald*, *old*, mlg. *old*) alt. *vōld* (as. *wald*, mnd. *wald*, *wolt*) Wohld (eigenname).

II. As. *e*, *ē* > *ø*; *ē*. 1. As. *e*, *ē* > *ø*. a) As. *e*. *frōmbd* (as. *fremidi*, mlg. *vromede*, *frombd*) fremd, *frōm* fremde. ' *ol* (as. *hellia*, mnd. *helle*) hölle, *ōliš* (mnd. *hellisch*) höllisch, heftig. *lōšn* (as. *leskian*, mnd. *leschen*, *loschen*) löschen. ' *olan* (as. *eldiron*, mnd. *elderen*) eltern, *ōla* (mnd. *elder*) älter, *ōla* (vgl. as. *eldi*) alter. *rōn* (as. *rennian*, mnd. *rennen*, *ronnen*) rennen, *rōn* (mlg. *ronne*) rinne, *rōnstein* rinnstein. *stōn* (mnd. *stender*) pfofen. *swōlvag*, *swēvag*, *swēvlg* (mnd. **swelweke*, demin. zu *swalewe*) schwalbe. *šōpm* (as. *skepino*, mlg. *schepe*) schöffe. *šrōpm* (mnd. *schrepen* striegeln, vgl. ags. *screpan* kratzen) schröpfen. *t'rōrda* (mnd. *trechter*, ahd. *trachtari*, ags. *tracter*) trichter. *t'wōlf* (as. *twelibi*, mlg. *twolf*) zwölf. *vōldan* (mnd. *welteren*, vgl. ahd. *welzen*) wälzen. *vōlm* (as. *hwelbian*, mnd. *welven*; *welve*, *wolce* gewölbe) wölben. *vōps* (vgl. as. *waspa*, ags. *wæps*, mnd. *wespe*, *wopse*, ahd. *wafsa*, *wefsa*) wespe.

b) As. *ē*.

brōmf (as. *bremmia*, mnd. *bromese*) bremse. *dōšn* (mnd. *derschen*, *dorschen*, ags. *þerscan*) dreschen. *fōl* (as. *fell*, mnd. *vel*) fiel. *fōv* (as. *feng*, mlg. *venk*) fieng. ' *ol* (§ 127, 181; as. *held*) hielt. *ōlbn* (§ 128, 19; as. *helpan*, mnd. *helpen*) helfen. *žōndfīd* (mnd. mhd. *jensit*) auf jener seite, *žōnd* (mnd. *jenent*) drüben, *žōnk'ēal*, *fro'u* herr, frau X. *šos* (as. *sehs*, mlg. *ses*, *sos*) sechs.

Mnd. *e* > *ø* in *bolgø* (mnd. *belken*, *bolken*) brüllen (rinder); weinen. *gøps* (mnd. *gepse*) innerer hohlraum der nebeneinandergelegten hände. *t'øla* (mnd. *teller*) teller.

2. As. *e*, *ë* > *ē*. a) As. *e*. *flōzļ* (as. *flegil*, mnd. *vlegel*, *vlogel*) Dreschflegel.

b) As. *ë*. *swōvļstikø* (mnd. *swevelsticke*) streichholz.

III. As. *i* > *y*; *ī*. 1. As. *i* > *y*. *bysd* (§ 127, 4, § 129, 29; as. *bist*, mnd. *bist*, *bust*) bist. *dýt* (as. *thit*, mlg. *dit*, *dut*) dies. *drya* (as. *thriddia*, mlg. *dridde*, *drudde*) dritte. *žym* (§ 128, 33 a; as. *im*, mlg. *ym*, *jum*) ihnen, sie (dat. acc. pl.). *k'ryf* (as. *cribbia*, mnd. *kribbe*, *krubbe*) krippe. *nykø* (mnd. *nicken*, ahd. *nicchen*) nicken. *swym* (as. *swimman*, mnd. *swimmen*) schwimmen. *syłva* (as. *siluōar*, mlg. *silver*) silber. *synd* (as. *sindun*, mlg. *sint*, *sin*) sind. *t'yman* (as. *timbron*, mnd. *timmeren*) zimmern. *vyld* (§ 127, 18 i; as. *williad* pl. praes.) wollen. *vypm* (mnd. *wippen*, mhd. *wipfen* hüpfen) eine plötzliche aufwärtsbewegung machen, *vypstead* bachstelze; unruhiger mensch, *vypvap* ein in der mitte unterstütztes brett, dessen beide hälften vertikal auf- und abschwngen (spiel der kinder). *vys*, *vysd* (as. *wissa*, *wista*, mnd. *wiste*, *wuste*; *gewist*, *gewust*) wusste, gewusst.

Anmerkung 1.

Jüngerer *i* (§ 40, 4) > *y* in *smyldø* (norden) schmelzen.

Anmerkung 2.

Ein *y* steht as. *ë* gegenüber in *dÿāf*¹ (mlg. *dusse*, *disse*, *desse*, vgl. as. plur. *these*, *thius*) dieser, diese, pl. diese. *gyn* (vgl. as. *geng*, mlg. *gink*, *y* wohl analogisch nach st. v. III) gieng. *syłf*, *syaf* (vgl. as. *selbo*, mlg. *sulf*, *sulve*), selb, *syafdrya* selbdritt.

2. As. *i* > *ē* > *ē*.

fōļ (§ 128, 5; as. *filu*, mnd. *vele*, *vole*) viel. *spōļ* (§ 128, 5; as. *spilon*, mnd. *spelen*, *spolen*) spielen. *fōm* (as. *sibun*, mlg. *soven*) sieben.

ø erscheint in *fōsø* (as. *first*, mnd. *verste*, *vorste*) first. *vøļg*, *vøļg* (as. *hwilik*, mnd. *welk*) einige.

§ 63. Entrundung.

1. Mnd. *ør* > *ea* (§ 127, 1, § 128, 6, § 129, 20).

dēab (vgl. as. *thorp*, mlg. *dorp*) dorf. *dēax* (vgl. as. *thurh*, mlg. *dorch*) durch. *dēam* (vgl. as. *thurban*, mlg. *dorven*, *derven*) dürfen. *fēa* (vgl. as. *furi*, mnd. *vore*) vor, für, *fēasd* (vgl. as. *furist*, mnd. *vorst*)

1) Mackel, Nd. jb. 32, 20.

vorderste, erste, *fēan* (vgl. as. *biforan*, mnd. *voren*, *vorn*) vorn. *fēarən* (vgl. mnd. *vorderen*, ahd. *furdiren*) fordern. *šead* (vgl. mnd. *schorte*, ags. *scyrte* neben *sceort*) schürze.

2. Mnd. *y* > *i* in *wplixy* (mnd. *luchten*, *lichten*, me. *liften* > ne. *lift*) aufheben, wenn es eine ableitung von *luxd* (luft) ist?

Kapitel 13. As. kurze vokale vor *bb* und *gg*.

Neben oder an stelle der alten kürzen treten knarrende vokale auf, die durch eine jüngere dehnung entstanden zu sein scheinen. Wie die dehnung der längen zu überlängen könnte sie mit dem abfall des endungs-*e* nach stimmhaften geräuschlauten zusammenhängen. Schwierigkeit macht nur, aus den alten geminaten die heutigen spiranten *f* und *x* herzuleiten. Diese scheinen eher formen mit *b*, *ɜ* vorauszusetzen (vgl. mhd. *ribe* neben *rippe*, as. *segis*, *segið* neben *seggiu*), zu denen aber umgekehrt die heutigen vokale nicht passen (vgl. §§ 43–45). Die frage kompliziert sich noch durch das auftreten geschlossener längen (§ 129, 28).

Nach dem SpA. finden sich diese dehnungserscheinungen durch das ganze nd. mutterland, nicht aber – soweit meine notizen reichen – im kolonisationsgebiet. Zu ihrem verständnis fehlt es noch an vergleichsmaterial.

§ 64. Vokal + *bb*.

kryf, *kryaf* (§ 129, 16; as. *cribbia*, mnd. *cribbe*, *crubbe*) krippe. *rif*, *riaf* (§ 129, 16; as. *ribbi*, mnd. *ribbe*) rippe. *stuf*, *stuauf* (mnd. *stubbe*, ags. *stybb*, elsäss. *stuppen*) baumstumpf; stufe. *ʼef*, *ʼefd*, *ʼebd* : *ʼeaf*, *ʼeafd*, *ʼeabd* (§ 127, 9, 10, § 128, 8, 10, § 129, 4; as. *hebbiu*, *hebbiad*, mnd. *hebbe*, *hebbet*) ich habe, wir haben.

Anmerkung.

Vor *bb* + *en* steht kürze neben länge: *eṁ* (§ 127, 5. § 128, 8. § 129, 4; as. *hebbian*, mnd. *hebben*) : *ʼeayn* haben. Hängt die dehnung mit dem abfall des -*e* zusammen (s. o.), so wäre die länge in *ʼeayn* analogisch nach *ʼeaf* gebildet.

§ 65. Vokal + *gg*.

bryx, *bryax*, *br̄yx* (§ 129, 28; as. *bruggia*, mnd. *brugge*) brücke. *gax* (selten, meist *ǣæ*; mnd. *egge*) egge. *flyx*, *flyax*, *fl̄yxd* (§ 129, 28; mnd. *vlugge*, ags. *flycge*) flügge. *lex*, *l̄eax* (mnd. *legge*) lage heu auf dem wagen, in der scheune. *myx*, *myax* (as. *muggia*, mnd. *mugge*) mücke. *pʼlax*, *pʼl̄ax* (mnd. *plagge*) heide-, rasenscholle. *pʼox*, *pʼoax*

(§ 128, 20. § 129, 17; mnd. *pogge*) frosch. *rox*, *roax* (selten) (as. *roggo*, mnd. *rogge*) roggen. *ryx*, *ryax* (as. *hruggi*, mnd. *rugge*) rücken. *snix*, *sniax* (mnd. *snigge*, ahd. *snecko*) schnecke. — *lex*, *lexd* : *leax*, *leaxd* (as. *leggiu*, *leggiad*, mnd. *legge*, *legget*) ich lege, wir legen. *lix*, *lixd* : *liax*, *liaxd* : *lix*, *lixd* (§ 129, 28; as. *liggiu*, *liggiad*, mnd. *ligge*, *ligget*) ich liege, wir liegen. *fex*, *ser*, *fexd*, *serd* : *feax*, *feaxd* (§ 127, 6 b., § 128, 4, 9, § 129, 5; as. *seggju*, *seggjad*, mnd. *seyge*, *segget*) ich sage, wir sagen.

Anmerkung.

Vor *gg* + *en* steht kürze neben länge (§ 64 anm.). : *myñ* mücken. *p'lañ* heideschollen. *p'oñ* frösche. *roñ* roggen. *ryñ* rücken. *snñ* schnecken. — *leñ* (as. *leggian*, mnd. *leggen*) legen. *liñ* (as. *liggian*, mnd. *liggen*) liegen. *feñ*, *señ* (§ 127, 6 b, § 128, 4, § 129, 5 a; as. *seggian*, mnd. *seggen*) sagen. Vgl. daneben *p'qan* frösche, *roax* roggen. *fav* eggen. *leav* legen. *liav* liegen (selten). *feav* sagen.

Lebenslauf.

Geboren bin ich, Theodor Heinrich Friedrich Rabeler, am 6. dezember 1884 als sohn des hofbesitzers Heinrich Rabeler zu Lemgrabe, kreis Bleckede (Hannover). Ich bin preussischer staatsangehörigkeit und evangelisch-lutherischer konfession. Bis zu meiner konfirmation ostern 1899 besuchte ich die volksschule zu Dahlenburg, kreis Bleckede, wurde dann in die quarta der realschule zu Lauenburg (Elbe), michaelis 1901 in die obertertia der oberrealschule am Knooperweg zu Kiel aufgenommen. Von dieser – ostern 1903 an die Waitzstrasse verlegten – anstalt ostern 1906 mit dem zeugnis der reife entlassen, studierte ich deutsche, englische, französische philologie und philosophie in Berlin (s.-s. 06, w.-s. 06/07), Heidelberg (w.-s. 07/08), die übrige zeit in Kiel. Im mai 1908 bestand ich vor der königl. prüfungskommission in Schleswig die nachprüfung im lateinischen für das realgymnasium. Vorlesungen und übungen besuchte ich bei den herren dozenten R. M. Meyer, Bäsecke, Harsley, Delmer, Lasson, Simmel, Thomas, Helm, Imelmann, Stolze in Berlin; Braune, Osthoff †, Ehrismann, v. Waldberg, Kahle, Jordan, Strachan, Windelband, Gropengiesser in Heidelberg; Kauffmann, Gering, Wolff, Mensing, Holthausen, Hughes, Körting, Voretzsch, Dumont, Deussen, Klostermann in Kiel. Ganz besonderen dank schulde ich herrn professor dr. Kauffmann für die anregung zu dieser arbeit und für mannigfachen rat zu ihrer anfertigung.

Das examen rigorosum bestand ich am 4. februar 1911.



